MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

346 (29.7.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-104648

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 346. Mittwoch, 29. Juli 1903. (Abendblatt.)

In eigener Beleuchtung.

Der „Vorwärts“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Tagesordnung zum Dresdener Parteitage. Er findet sie dürftig, aber sehr schön. „Dringliche Spezialfragen“ seien nicht vorhanden, also könne sich der Parteitag ungehindert der Aufgabe widmen, die die „Dreimillionen-Partei“ gebieterisch fordere, nämlich einer ausgedehnten Siegesfeier. „Wir halten ein Siegesfest, indem wir die Aufgaben, die der Sieg uns stellt, gründlich und allseitig erörtern,“ und das wird dann also erläutert:

Die Sozialdemokratie ist die Partei der Unzufriedenheit. Sie ist in erster Linie unzufrieden — mit sich selbst. Während andere Parteien zufrieden sein müssen, wenn sie mühselig ihre alten Positionen erhielten, sind wir die Unzufriedenen trotz des alle Erwartungen weit überholenden Erfolges. Wir sind unzufrieden quantitativ und qualitativ. Unsere Wählerzahl ist — zu klein! Und unsere Wähler sind uns — nicht sozialdemokratisch genug!

Das bedeutet, aus der geschraubten Redeweise des „Vorwärts“ in nüchternes Deutsch übertragen, nichts anderes als das Zugeständniß, es sei mit der „Dreimillionen-Partei“ im Grunde soweit auch nicht her. Das ist ja nun für andere Leute keine neue Weisheit. Niemand bezweifelt, daß in den drei Millionen sozialdemokratischer Stimmen ein ganz bedeutender Prozentsatz von Unzufriedenheit solcher zum Ausdruck kommt, die keineswegs überzeugte Sozialdemokraten sind. Aber nicht nur an diese Mitläufer denkt der Vorwärts, nein,

„diese Festigung thut uns Allen noth und gerade, wenn eine Zeit kommen sollte, in welcher der Augenblickskampf nicht die ganze Kraft fordert, dann ist Gelegenheit, auf die sozialistische Vertiefung und Durchbildung wieder größeres Gewicht zu legen. Wichtiger noch als die Ausdehnung ins Breite ist die Mehrung der sozialistischen Klarheit und der sozialistischen Energie. Die Partei kann sich der Fürsorge nicht entschlagen, daß die Massen, die an ihr hängen im Instinkt der Klassenzugehörigkeit, immer mehr zu kulturellem Denken und sozialistischem Wissen erzogen werden.“

Und dann verlangt der fürsichtige Genosse einen besonderen Punkt der Tagesordnung für das „große Kapitel“ Reichstagswahlen. Das ist nun eine innere Angelegenheit der Partei; was aber auch Draußenstehende interessirt, ist der Unterton leiser Besorgniß, der aus diesem Artikel herausklingt. Wie es scheint, ist der Schreiber nicht allzu tief von der Gewißheit durchdrungen, die „Siegesfeier“ könnte in ungetrübter Gehobenheit verlaufen. Nach der „sozialistischen Klarheit“ und „sozialistischen Energie“, womit Vollmar am Montag erst dem Parteigenossen Bebel seinen Unfehlbarkeitsdünkel zu Gemüthe geführt hat (siehe Mittagsblatt), ist das ja auch nicht eben wahrscheinlich. Aber dergleichen stürmische Auseinandersetzungen schaden erfahrungsgemäß dem inneren Zusammenhalt der Partei weit weniger, als man nach dem besorgten Tone, den der „Vorwärts“ anschlägt, vermuthen müßte. Freilich, das Ansehen des Zentralorgans pflegt aus diesen Debatten zumeist etwas beschädigt hervorzugehen und das macht seine Abneigung und seine platonische Schwärmerei für „sozialistische Vertiefung“ schon erklärlich. Trotzdem wird man sich über das Vizepräsidium im Reichstag wohl heftig in die Haare gerathen, und erst vom Ergebniß dieses Streites — nicht von der Natur der Debatten — wird es abhängen, welche Bedeutung der Dresdener Parteitag in der Geschichte der rothen Partei haben wird.

* * *

Zum gleichen Artikel des „Vorwärts“ äußert sich die Nat.-Lib. Korresp.:

„Die Sozialdemokratie ist die Partei der Unzufriedenheit“, schreibt heute der „Vorwärts“. Er bestätigt damit nur, was die anderen Parteien gewissermaßen als Trost für das Anwachsen der Sozialdemokratie psychologisch feststellen zu müssen vermeinten. Jene 8 Millionen Wähler, hieß es, sind nicht überzeugte Sozialdemokraten, sondern zum Theil „Mitläufer“, die aus irgend einem Grunde mit den bestehenden Verhältnissen sich unzufrieden zeigen und keinen andern politischen Ausdruck ihrer Kritik finden, als durch ihre Stimmabgabe für einen sozialdemokratischen Kandidaten.

Der großen Anzahl von Exemplaren dieser Spielart von nur „Mitläufer-Sozialdemokraten“ ist sich die sozialdemokratische Parteileitung wohl bewußt und verkennt auch nicht die schlummernde Gefahr dieser im Grunde sozialdemokratisch indifferenten Massen. Deshalb soll eine tief greifende Reorganisation des sozialdemokratischen Heergefolges Platz greifen — — quantitativ und qualitativ. Das Heer der Unzufriedenen ist der Sozialdemokratie noch zu klein! Sie muß weiter und immer weiter greifen, um Rekruten der Unzufriedenheit auszuheben. Wie leicht rührt sich die Werbetrommel für solche Schaaren und wie mühsam bringt man ein Fähnlein Streiter zur Erhaltung erreichter nationaler Errungenschaften auf!

Aber nicht nur zu klein dünkt der Sozialdemokratie das Heer der Unzufriedenen, sondern auch nicht qualitativ tüchtig unzufrieden, d. h. nicht sozialdemokratisch genug: aus den indifferenten „Mitläufern“ sollen wirkliche Sozialdemokraten, wetterfeste Truppen, nach dem Herzen Bebels werden!

Zur nummerischen Vergrößerung der Unzufriedenen beabsichtigt die Sozialdemokratie zunächst wiederum auf das platte Land auszuschwärmen, um die bäuerlichen Elemente, die auch den Kern unserer vaterländischen Vertheidigung in Wehr und Waffen bilden, für sich zu gewinnen. Und dann die „qualitative“ Reorganisation, d. h. die Erweckung zu dem Glauben, daß freiheitliche und soziale Forderungen einen Hort nur bei der Sozialdemokratie finden.

Wenn der „Vorwärts“ schließlich an die Genossen einen Appell zur Mehrung der „sozialistischen Klarheit“ richtet, so findet er sich damit mit den einsichtigen Elementen der bürgerlichen Parteien auf gleichem Boden. Letztere stellen allerdings diese Forderung aus ganz entgegengesetzten Beweggründen: die Aneignung sozialistischer Klarheit und wahren sozialen Empfindens wirkt der doktrinären und expansiv sich ausbreitenden Sozialdemokratie mit ihren staatsumstürzlerischen Zielen und Utopien entgegen! Und deshalb richten auch wir an unsere Parteigenossen die Mahnung zur sozialen Klarheit als bestes Mittel, die Vermehrung der „Partei der Unzufriedenen“ auf geistigem und sozialem Gebiet das Feld ihrer Rekruten-Werbungen einzuschränken!

Immer wieder aber ist ihr gegenüber darauf hinzuweisen, was die bürgerlichen Parteien, in Sonderheit die Nationalliberalen, auf sozialreformerischem Gebiete wirklich Positives leisteten, während die Sozialdemokratie der sozialpolitischen Gesetzgebung entgegen arbeitete und die für die Arbeiterklasse wohlthätigsten Gesetze durch ihre negative Abstimmung zu hintertreiben suchte

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 29. Juli 1903.

(+) **Beschäftigungsgrad im Schuhgewerbe.**

Die stille Geschäftszeit macht sich in den meisten Distrikten des Schuhgewerbes scharf bemerkbar. Der Beginn der Reisezeit hatte noch manche Aufträge gebracht; nachdem aber diese erledigt waren, ist die um die gegenwärtige Jahreszeit übliche Maßigkeit eingetreten. In Pirmasens, wo vor wenigen Wochen alle Betriebe noch flott zu thun hatten, macht sich natürlich die stille Zeit bei der großen Zahl (ca. 15 000) von Arbeitern, die in mechanischen Betrieben beschäftigt werden, am Deutlichsten bemerkbar. Die Abnahme des Beschäftigungsgrades kommt hier hauptsächlich darin zum Ausdruck, daß die Arbeiter wiederholt einen Tag die Arbeit aussetzen. Entlassungen in größerem Umfang fanden bisher nicht statt; die Zahl der Arbeitslosen ist daher für dieses Zentrum des Schuhgewerbes gering; sie wird auf 50—60 geschätzt. Der Zuzug ist gering, da die reisenden Gehilfen genau wissen, daß es um diese Jahreszeit in Pirmasens weniger zu thun gibt. — Der matte Beschäftigungsgrad dürfte unter nur unerheblichen Schwankungen so bis gegen Ende September anhalten. Um diese Zeit nimmt er wieder zu, bis im Oktober dann die Herbst- und Wintersaison ihren Anfang nimmt.

Von der Weltausstellung in St. Louis.

Der Plan, auf der nächstjährigen Weltausstellung in St. Louis die Leistungsfähigkeit der deutschen medizinischen Wissenschaft in hervorragender Weise zur Anschauung zu bringen, verdient den Beifall der vaterländischen Wissenschaft und Praxis. Wenn Anfangs sich in Deutschland eine gewisse Unlust geltend machte, die Ausstellung in St. Louis zu beschicken, so konnte hierfür mit Recht geltend gemacht werden die Ausstellungsmüdigkeit, die im Allgemeinen bei uns eingetreten ist, alsdann aber auch die ganz richtige Erwägung, daß der Entwickelung gegenüber, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika namentlich die Maschinenindustrie gewonnen hat, es Eulen nach Athen tragen hieße, wenn sich Deutschland mit entsprechenden Erzeugnissen seiner Arbeit drüben hervorthun wollte. Etwas ganz Anderes ist es, wenn der deutsche Gewerbefleiß in St. Louis mit solchen Ergebnissen seines Strebens auftritt, die uns die Amerikaner nicht so leicht nachmachen können. Das sind solche, zu deren Fertigstellung ein nicht geringes Maß von Handfertigkeit und Handgeschicklichkeit gehört. Die vorwiegend auf die Zuhilfenahme maschineller Kraft geschulten Amerikaner nehmen sich zur Handarbeit nicht mehr die Zeit. Ein großes Maß von persönlicher und Handgeschicklichkeit ist auch für die Herstellung der Instrumente erforderlich, welche der medizinischen Wissenschaft und Praxis helfen, ihre großen Erfolge zu erringen. Deutschland verfügt über eine nicht geringe Zahl von Anstalten, in denen solche Hilfsmittel hergestellt werden. Ihre Vorführung in St. Louis kann dem Ansehen der deutschen Wissenschaft und Kunstfertigkeit nur zu Gute kommen und in zweierlei Richtung beitragen, der vaterländischen Arbeit von Nutzen zu sein. Einmal werden sich, wenn die betreffende Ausstellung so ausfällt, wie zu hoffen steht, Amerikaner in größerer Zahl, als es bisher der Fall ist, veranlaßt sehen, deutsche Universitäten zu besuchen, um Medizin zu studiren. Alsdann aber wird auch möglicher Weise die medizinische Ausstellung dazu beitragen, die bis jetzt bei den Amerikanern nur erst schwach vertretene Neigung zu stärken, eine Reise über den Ozean zu wagen, um in deutschen Kliniken Heilung von Leiden zu suchen.

Tagesneuigkeiten.

— **Leo XIII. als Humorist.** Als der Papst einmal im Winter eine Pilgerschaar empfangen sollte, gab ihm sein Leibarzt eine Pastillenschachtel, für den Fall, daß er bei dem vielen Sprechen heiser werde. Dieser Fall trat denn auch ein, aber der Papst machte von den Pastillen keinen Gebrauch. Da stellte sich Dr. Lapponi so, daß ihn der Papst sehen mußte und fing an zu hüsteln, um seinen Patienten an die Pastillen zu erinnern. Der Papst wurde denn auch auf seinen Leibarzt aufmerksam und ließ ihn zum Schrecken aller Umstehenden plötzlich zu sich rufen. Er nahm die Pastillenschachtel in die Hand und sagte lächelnd zu Dr. Lapponi: „Sie haben ja einen bösen Husten; wollen Sie nicht eine Pastille nehmen?“ In der Voce della Verita war einmal ein Artikel über Ignaz von Loyola erschienen, den Leo XIII. als Plagiat erkannte. Er ließ den Verfasser des Artikels rufen und lobte den Aufsatz. Der Plagiator ließ sich das ruhig gefallen. Da nahm der Pabst das Buch von Gioberti, aus dem der Artikel abgeschrieben war, und bat den unglücklichen Journalisten, ihm doch einige Seiten vorzulesen. Es waren gerade die Seiten über Ignaz von Loyola. Der arme Schlucker wurde gelb und grün vor Scham. Aber es half ihm Alles nichts, er mußte die Seiten zu Ende lesen. Dann verabschiedete ihn der Papst mit den Worten: „Gehe hin und sündige nicht mehr.“

— **Ueber das päpstliche Budget und Heer** bringt der „Gaulois“ einen sehr interessanten Artikel, dem Folgendes zu entnehmen ist: Als die „weltliche Macht“ noch existirte, wies das Budget dem Papst, außer seinen sonstigen Mitteln, eine Civilliste von 600 000 römischen Thalern, 3 225 000 italienischen Pfund an. Diese Civilliste ist heute, kraft des „Garantiegesetzes“ durch eine ständige und unveränderliche Rente ersetzt, die im großen öffentlichen Schuldbuch eingeschrieben ist und ein Kapital von 64 500 000 Fr. darstellt. Aber dieses Gesetz wird bekanntlich vom Heiligen Stuhl nicht anerkannt. Diese Annahme würde die Anerkennung der Thatsache der Aufhebung der weltlichen Macht des Papstthums in sich begreifen. Infolgedessen ist die erwähnte ständige Rente nur eine Fiktion, wie die alte Civilliste nur eine historische Erinnerung ist. Gleichwohl braucht der Papst jährlich die Summe von 7 Millionen für das Kirchenregiment. Sie vertheilen sich folgendermaßen: Unterhalt der Kardinäle und der diplomatischen Vertretungen — 500 000 Fr., Administration und Instandhaltung des Vatikans und seiner Dependenzen (Bibliotheken, Museen u. s. w.) 2 500 000 Fr., päpstliches Almosenwesen und Subsidien für die katholischen Schulen Roms — 1 500 000 Fr., Geschenke und Unterstützungen 1 500 000 Fr., verschiedene Ausgaben 1 Million Fr. Die Besoldung der kleinen päpstlichen Armee wird natürlich unter die Ausgaben für Administration und Instandhaltung des Vatikans gerechnet. Die päpstliche Armee besteht nur noch aus drei Garden, der Nobelgarde, der Schweizergarde und der Palastgarde, und aus einem Gendarmeriekorps. Die Schweizergarde ist die einzige, die die Finanzen des Vatikans belastet. Die Nobelgarde rekrutirt sich aus der römischen Aristokratie, die Palastgarde aus dem Kleinbürgerstande. Erstere besteht aus einem Kommandanten, einem Oberst, einem Leutnant, einem Unter-Leutnant, acht Polizeioffizieren, von denen einer Adjutant ist, acht Kadetten, 48 Wachen, einem Quartiermacher, einem Stallmeister, vier Zinkenbläsern, einem Waffenmeister und einem Magazinverwalter. Man wird nur zwischen dem einundzwanzigsten und dem fünfundzwanzigsten Jahr zugelassen. Der Aspirant für die Nobelgarde muß den Nachweis für einen seit mindestens sechzig Jahren im pontifikalen Gebiet anerkannten Adelstitel erbringen können. Im Uebrigen muß er ein Kapital von mindestens 20 000 Fr. und eine vorzügliche Gesundheit haben. Den Mitgliedern der Nobelgarde fällt die Aufgabe zu, den Prälaten außerhalb Italiens die Nachricht ihrer Erhebung in den Kardinalsstand zu überbringen und ihnen den Kardinalshut, das oberste Zeichen der Kardinalswürde, zu überreichen. Die Nobelgarden können sich nicht ohne Erlaubniß ihres Kommandanten verheirathen. Sie rücken nach der Anciennität vor. Die Ernennung des Kommandanten ist jedoch dem Papst vorbehalten. Weder die Nobelgarde noch die Palastgarde wohnt im Vatikan, wohin beide nur zu feierlichen Gelegenheiten gerufen werden. Die Schweizergarde dagegen wohnt in einer Kaserne, die sich an den päpstlichen Palast anschließt. Ihre Einsetzung geht auf Julius II. zurück. Ihre Tracht ist von Raffael entworfen worden. Ihre thatsächliche Macht, die Offiziere miteingerechnet, besteht aus etwa hundert Mann, alles große Gestalten und aus den katholischen Schweizerkantonen gebürtig; ihr Dienst besteht darin, an den Ausgängen und in den Gängen des Vatikan Schildwache zu stehen; ihr stattliches Aussehen macht auf die Besucher immer Eindruck. Ihr Sold ist 50 Fr. monatlich. Was die 120 päpstlichen Gendarmen betrifft, so ist ihre Aufgabe, die Ruhe und Ordnung im Innern des Vatikans aufrecht zu halten. Im Ganzen besitzt die jetzige päpstliche Armee eine Macht von sechshundert Leuten. Das Budget der Einnahmen des Vatikans wird geliefert von dem Patrimonium Petri und dem Peterspfennig, die man nicht verwechseln darf. Das „Patrimonium“ sind die festen Einnahmen, die aus dem Anlegen der Kapitalien fließen, ferner aus den Erträgen der Immobilien und der Wahrnehmung von Kanzleirechten, ungefähr eine Million. Der „Peterspfennig“ ist das Kapital, das durch die freiwilligen Beiträge der ganzen Welt gebildet wird; es betrug vor einigen Jahren 10 Millionen Fr., wovon Frankreich zwei Drittel lieferte. Der Normalertrag ist um vieles gesunken, jetzt aber wieder angewachsen durch die Spenden, die dem Papst bei Gelegenheit seiner Jubiläen zuströmten. Selbstverständlich verfügte Leo XIII. nach Belieben über den Peterspfennig, und wenn der Kardinal Mocenni, der Schatzmeister des Heiligen Stuhls, Geld brauchte, so suchte er nur den Papst auf, der aus einer Schublade seines Schreibtisches die verlangte Summe nahm.

— **Die Arbeiten zum Konklave.** Die Einrichtungsarbeiten für das bevorstehende Konklave hat der französische Korrespondent L. Boydouresque besichtigen können, indem er sich einfach unbeachtet dem Gefolge der inspizirenden drei Kardinäle della Volpe, Cassetta und Samminiatelli anschloß, die von den leitenden Architekten Schneider und Mannucci geführt wurden. „Für die Wohnungen der Kardinäle,“ erzählt er, „sind die drei Stockwerke des Flügels vom Vatikan, der den San Damaso-Hof umgibt, zur Verfügung gestellt worden. Man hat provisorisch die Bewohner alle daraus entfernt, Prälaten wie Familiaren, und selbst dem treuen Centra, dem ersten Kammerdiener des verstorbenen Papstes, hat man vier

MARCHIVUM

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 28. Juli. (Die Nationalsozialen,) die im letzten Jahr eine ziemlich lebhafte Agitation entfaltet und in den größeren Städten des Landes Ortsvereine gegründet haben, sind durchaus nicht geneigt, die politische Streitaxt zu begraben. Auf einer am letzten Sonntag in Heidelberg abgehaltenen Konferenz beschlossen sie, sich durch Aufstellung eigener Kandidaturen in zwei oder drei Bezirken möglichst eifrig an den Landtagswahlen zu betheiligen. Der von Naumann geplanten Verschmelzung der nationalsozialen Partei mit der Freisinnigen Vereinigung wollen die badischen Vertreter nur dann zustimmen, wenn für die neue freisinnig-nationalsoziale Partei ein neuer, den nationalsozialen Ideen Rechnung tragender Name, z. B. sozialliberale Partei, gewählt wird. Auf dem im nächsten Monat stattfindenden nationalsozialen Vertretertag in Göttingen werden sich die badischen Ortsvereine durch mehrere Delegierte vertreten lassen.

* **Berlin**, 29. Juli. (Eine staatliche Versicherung gegen Hochwasser-Schäden) wird früher oder später in Aussicht genommen werden müssen. Auch die Vieh- und noch mehr die Hagelversicherung können bis zu einem gewissen Grade als solche gegen elementare Schäden betrachtet werden. In Bayern lag das Feuerversicherungswesen lange darnieder. Die privaten Versicherungsgesellschaften wollten namentlich im Gebirge keine Versicherungen übernehmen. Erst als der Staat seinerseits die Initiative ergriffen, änderten sich die Verhältnisse, und diese sind jetzt, was die Feuerversicherung betrifft, in Bayern so vorzüglich wie nur denkbar geregelt.

— (Ein Beispiel von sozialdemokratischem Despotismus) liefert gegenwärtig die Sozialdemokratie in Hannover. Dort ist ein Lohnkampf im Baugewerbe entbrannt. Die Sozialdemokraten suchen nun die Behörden und die Arbeitgeber für die Erfüllung ihrer Forderungen dadurch geneigter zu machen, daß sie einen rücksichtslosen Druck auf die Geschäftsleute ausüben, die den während des Streiks arbeitenden fremden Arbeitern Waaren verkaufen. In einer sozialdemokratischen Versammlung im Konzerthause in Hannover wurde am Sonnabend nach dem „Hannov. Cour." von dem Arbeitersekretär Schrader darauf hingewiesen, daß die Geschäftsleute in Hannover und Linden von der großen Masse der Arbeiter abhängig seien. Er empfahl deshalb, hier bei dem Kampfe, zu dem die Arbeiter durch das Verhalten der Behörden herausgefordert seien, einzusetzen. Metallarbeiter Vorhölzer erklärte: Jeder Geschäftsmann, der gegen die Ausgesperrten ist, der ist gegen uns; dem kaufen wir für keinen Pfennig mehr ab. Redakteur Leinert gab dieser Sache wegen noch besondere Anweisungen. Es müsse alles aufgeboten werden, die Geschäftsleute zu zwingen, daß sie sich den Wünschen der organisirten Arbeiter unterwürfen; dies sei der Anfang des sozialen Bürgerkrieges hier, der mit Nachdruck geführt werden müsse. Zum Schluß wurde von der Versammlung der geschäftliche Boykott über die den Sozialdemokraten nicht willfährigen Geschäftsleute ausgesprochen. Dazu bemerkte nach dem „Hann. Cour." der Redakteur Leinert, daß die Form der Boykottirung noch erst gefunden werden müsse; da sie wegen der Boykottirung der Wirtschaften in der Umgegend bestraft worden seien, so würde man diesmal wahrscheinlich die Form wählen, daß die betreffende Geschäftsfirma genannt und dazu bemerkt werde: „Dieses Geschäft liefert an die Baugewerksmeister und die fremden Arbeiter; deshalb kaufen wir dort unsere Waaren." Gegen eine solche Fassung des Inserats könne auch ein Staatsanwalt nichts einwenden, sie stelle ja nur eine Empfehlung des betreffenden Geschäfts (!) dar, sage für den Eingeweihten aber genug.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 29 Juli 1903.

* **Aus der Heidelberger Handelskammer.** Auf eine von der Handelskammer in Mannheim ergangene Anregung wird seitens des Großh. Ministeriums des Innern gegenwärtig die Frage in Erwägung gezogen, ob es sich empfiehlt, mit unseren Nachbarstaaten, namentlich mit den Niederlanden, die gegenseitige Anerkennung der Schiffspfandrechte durch Vertrag zu regeln. Zu diesem Behufe erging seitens benannter hoher Stelle auch an die Heidelberger Handelskammer der Auftrag, im Bezirke Erhebungen darüber zu veranstalten, ob bisher Fälle vorgekommen sind, in welchen das deutsche Pfandrecht auf Schiffe im Widerspruch mit den Grundsätzen des internationalen Privatrechtes in den Niederlanden nicht anerkannt wurde. Nach eingezogenen Erkundigungen war die Handelskammer in der Lage, dem Großh. Ministerium des Innern zu berichten, daß derartige Fälle nicht festgestellt werden konnten, daß aber der Vorstand des Neckarschifffervereins in Haßmersheim die vortreffliche Regelung der betr. Angelegenheit für wünschenswerth halte, weil nur eine solche den Beleihern vollständige Beruhigung über die Sicherheit ihrer Darlehen gewähre, und hierdurch die Beleihung von Schiffen zu einem mäßigen, sonstigen hypothekarischen Darlehen entsprechenden Zinsfuße erleichtert werden würde.

* **Gr. Realgymnasium Mannheim.** Zu der am Donnerstag, 30. Juli, Vormittags ½10 Uhr in der Aula der Anstalt stattfindenden Schlußfeier ist folgendes Programm vorgesehen worden: Serenade für Streichorchester (R. Volkmann), Leitung: Oberprimaner Fischer. — Aus Herders „Cid", Blumhardt U II, Högen U I. — Der 107. Psalm (F. G. Klauer), 4stimmiger gemischter Chor. — Henri IV. Rede des Abiturienten Jacki. — Fredericus Rex, Lied der Sextaner (L. Löwe.) — Rede des Abiturienten Schmidt. — Frohsinn (F. Hiller.) — Der Badner Land, 4stimmige Knabenchöre C. Isenmann. — Ansprache des Direktors. — Am Rhein, gemischter Chor (Basch-Weidt.)

* **Zum Unglücksfall bei der Mainzer Regatta.** Die Mainzer Blätter schreiben unterm Gestrigen: Im Laufe des gestrigen Tages ist der gesunkene Pioniernachen an die Oberfläche gebracht worden. Unter ihm fand man einen Theil der Trümmer vom Mannheimer Boot mit den Rudern eingeklemmt. Die Staatsanwaltschaft, die gestern am Startplatz eine Ortsbesichtigung vornahm, belegte die gefundenen Trümmer mit Beschlag und zog auch diejenigen ein, die der Polizeidampfer schon am Sonntag kurz nach der Katastrophe aufgefischt hatte.

T. **Von unserem Stadtpark.** Es ist nicht Jedermann in der Lage, nach dem Schwarzwald zu reisen oder einen Luftkurort zu besuchen. Einen Ersatz aber finden wir bis zu einem gewissen Grade in unserem Stadtpark. Schon beim Eingange empfängt uns eine kühle Temperatur; sorgfältig gepflegte, begossene Wege, herrlicher, saftig grüner Rasen, alte himmelanstrebende Baumgruppen sagen uns, daß wir uns an einem Erholungsplatz befinden, wie ihn Mannheim nicht mehr aufzuweisen hat. Am Eingang des Stadtparks finden wir ein hübsches Beet bepflanzt mit verschiedenartigen Begonien-Sorten; auf dem Weiher beobachten wir weiße und schwarze Schwäne, ausländische Gänse, Enten, Möven etc., was der ganzen Partie erst das rechte Leben gibt. Verfolgen wir den Weg weiter, so breitet sich, nachdem wir die Aufgangstreppe passirt haben, vor unsern Blicken das Blumenparterre aus, angesichts dessen Schönheit wir unwillkürlich stehen bleiben, um den Gesammteindruck in seiner Farbenpracht zu genießen. Vor uns liegt zunächst ein langgestrecktes Teppichmuster, in modernem Stil gehalten, rechts und links wechseln herrliche Florblumen, wie rosa und rothe Geranien, verschiedenfarbige großblumige Begonien, eigenartige Hahnenkämme, duftende Heliotrop mit anderen Solitärgruppen und einzig schönen Taxus-Pyramiden in reichem Farbenspiel ab. Flankirt wird das Blumenparterre von zwei hohen Blumenvasen, welche sehr geschmackvoll garnirt sind. Die beiden Kegelbeete, durch hübsche Phönix-Palmen gekrönt, sind wahre Kabinetstücke von gärtnerischer Sorgfalt und Auswahl in Farbenspiel. An der Restaurationsböschung auf frischem Rasen hingeworfen finden wir in der Mitte ein im Jugendstil gehaltenes Arabesken-Beet, welches sich eigentlich als Clou des Ganzen repräsentirt. Die Böschung zu beiden Seiten ist mit Einzelpflanzungen recht geschmackvoll als Abschluß dekorirt. Ladet uns die Terrasse einerseits zu einem guten Glas Bier oder guten Tasse Kaffee ein, so genießen wir andererseits von dort eine herrliche Aussicht über das Blumenparterre und den Weiher, im Hintergrunde erblicken wir als Abschluß die alte Sternwarte und den herrlichen Bau der Jesuitenkirche. Es ist überflüssig zu erwähnen, daß des Abends bei elektrischer Beleuchtung, bei guter Musik die Anlagen sich noch schöner repräsentiren und wer sich einmal gewöhnt hat, den Abend in frischer Luft zu verleben, dem ist der Stadtpark Bedürfniß geworden.

* **Saalbau.** Samstag, 1. August, eröffnet das beliebte Vergnügungslokal seine Pforten für ein kurzes Gastspiel einer ganz außerordentlichen Künstlertruppe, in welcher sich unter andern großen Attraktionen die größte Sensation des heutigen Variétés befindet, nämlich „Looping the Loop", die Fahrt im Todesring, ausgeführt von einer jungen Dame im Automobil.

Aus dem Großherzogthum.

* **Lahenburg**, 27. Juli. Nach dem zur Ausgabe gelangten Jahresberichte der Großh. Realschule hier war die Anstalt im verflossenen Schuljahre von 169 Schülern besucht, wovon 7 im Laufe des Jahres austraten, so daß am Ende 162 in der Anstalt vertreten waren, gegen 140 im Vorjahre. Einheimische Schüler waren es 60, auswärtige (badische) 104 und außerbadische 5. Ein Wechsel im Lehrpersonal trat dadurch ein, daß Herr Professor Weighard unterm 11. Septbr. v. J. in gleicher Eigenschaft an die Höhere Mädchenschule in Mannheim versetzt und Herr Lehramtspraktikant Dr. Julius Stöckle am Gymnasium in Pforzheim zum Professor an hiesiger Anstalt ernannt wurde. Im abgelaufenen Schuljahre wirkten an der Schule 6 etatmäßige und 2 nichtetatmäßige Lehrer und 5 Religionslehrer. Die Schlußprüfung findet am 30. Juli von Morgens 7 bis 12 Uhr statt und die Schlußfeier am 31. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Schiff.

oc. **Rastatt**, 28. Juli. Das „Rastatter Tageblatt" begeht am heutigen Tage die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Mit kurfürstlicher Genehmigung trat das Blatt als „Rastatter Wochenblatt" am 28. Juli 1803 mit seiner ersten Nummer vor die Oeffentlichkeit. Der damalige Verleger, Hofbuchdrucker Springing, sah sich jedoch genöthigt, Ende 1807 das weitere Erscheinen des Wochenblattes einzustellen, und erst zu Ende des Jahres 1825 erwarb sich Buchdrucker J. P. Birk die staatliche Erlaubniß zur Wiederausgabe des Wochenblattes, so daß es vom 1. Januar 1826 an wieder erschien. Seitdem ist es in seinem Bestande nicht wieder gestört worden. Im Jahre 1897 wurde das Wochenblatt mit dem neugegründeten Rastatter Tageblatt vereinigt und erscheint seitdem unter letzterem Titel. — Als Jubiläumsbeilage hat das Blatt auch ein Facsimile der ersten Nummer des Wochenblattes herstellen lassen, die einen bemerkenswerthen Beitrag zur Geschichte des Zeitungswesens in Deutschland bildet und auch kulturgeschichtlich viel Interessantes bietet. Sie enthält u. a. auch eine Aufstellung der Lebensmittelpreise vom 21. Julius 1803, woraus zu ersehen ist, daß das Fleisch derzeit in Rastatt kostete: Mast-Ochsenfleisch, das Pfund 9 Kr., Rind- oder Schmalfleisch 8 Kr., Kuhfleisch 7 Kr., Kalbfleisch 6 Kr., Hammelfleisch 8 Kr., Schweinefleisch 7 Kr. — Ein altes Huhn war um 16 Kr., eine alte Gans um 30 Kr., eine junge Gans um 24 Kr. und eine alte Ente ebenfalls um 24 Kr. zu haben. — Aus dem Standesamtsregister erfahren wir, daß dem Carl Joseph Ignatius Bronner, Rittmeister von Enghiers Dragoner des Betatschen Corps ein Söhnlein geboren ist und Herr Antonius Franziscus von Lecomte, pensionirter Condéischer Obrist aus England, das Zeitliche gesegnet hat.

oc. **Villingen**, 28. Juli. Herr Bürgermeister Ostander hier hat sein Amt als Bürgermeister hiesiger Stadt niedergelegt, das er seit 21 Jahren inne hatte. — Im nahen Erdmannsweiler wurde der 28 Jahre alte Jakob Kammerer todt aufgefunden. Es wird Todtschlag vermuthet und begab sich das Gericht bereits an den Thatort. — Der 19 Jahre alte Ignaz Wetzel von Haslach, z. Zt. hier beschäftigt, wurde wegen mehrfacher Vergehen nach § 176, 3 verhaftet. Wetzel ist geständig.

oc. **Grenzach**, 28. Juli. Gestern Vormittag erschoß sich im Walde am Grenzacher Horn, dem „Oberl. Boten" zufolge, der etwa 50jährige verheirathete Aichmeister Friedrich Schulze aus Kolmar. Das Motiv der That ist unbekannt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Zweibrücken**, 28. Juli. Aus den Verhandlungen in letzter Stadtrathssitzung ist zu erwähnen: In Sachen der Bitscher Bahn fand eine Sitzung des Stadtrathes statt. In derselben wurde, vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindeversammlung, beschlossen, zu den auf 420 000 M. veranschlagten Grunderwerbungskosten für den Bahnbau 286 000 M. beizutragen. Von dem Reste mit 134 000 Mark haben die Gemeinden Ixheim 50 000 M., Rimschweiler 18 000 Mark, Althornbach 11 000 M., Hornbach 50 000 M. und Brenschelbach 10 000 M. zu zahlen übernommen.

* **Schweighausen**, 27. Juli. Eine gute Generation. Kürzlich ist hier der plötzlich an Herzschlag im Alter von 64 Jahren verstorbene Wald- und Jagdhüter Philipp Küster unter allgemeiner Betheiligung unserer Einwohnerschaft beerdigt worden. Die Familie Küster gibt einen Beweis dafür, wie lange sich oft die gleiche Berufsthätigkeit vom Vater auf den Sohn überträgt. Es liegt der „Hag. Ztg." eine Urkunde vor vom 2. November 1746, wodurch der Jägermeister des Grafen zu Leiningen, Joh. Peter Thomas zu Gundershofen, einen Lehrbrief des „Reinen Weydewerkes und Forstgerecht" ausstellt für Bernhard Küster, Sohn von weiland Andreas Küster, Bürger zu Oberbronn. Ein Sohn des Genannten kam nach Schweighausen als Forst- und Jagdhüter und trat anfangs des vorigen Jahrhunderts in Dienste der Familie Paganetto; in dem Amte folgte ihm sein Sohn, der im Jahre 1886, 86 Jahre alt, verstorbene Hemmer (Heinrich) Küster. Diesem wieder der eben beerdigte Philipp Küster, und nun tritt in der vierten Generation der Sohn von Philipp Küster bei derselben Familie die Stelle seines Vaters an.

* **Straßburg**, 27. Juli. Ein Großfeuer, das einen recht bedrohlichen Charakter aufwies, setzte in der Nacht vom Samstag und Sonntag die Anwohner des Habernen Kings in Unruhe. Nachts gegen 1 Uhr brach in der Magazinstraße Feuer aus, das das Baumaterialiengeschäft Gottweis und die Fabrik photographischer Materialien von van Bosch ergriff. Da in dem Keller des letzteren viele Chemikalien u. s. w. liegen, war die Gefahr einer Explosion, durch die unermeßliches Unheil hätte entstehen können, groß. Doch gelang es der Feuerwehr, das Feuer bald einzuschränken. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zur Entstehung des Fiebers hat Dr. Rabagliati auf einem hygienischen Kongreß eine Erklärung abgegeben, der zufolge die wesentlichste Ursache von Fieber in einer Ueberernährung liegen soll. Er schreibt auch der Einwirkung verdorbener Luft einen bedeutenden Einfluß zu, den wichtigsten aber der Gewohnheit, mehr zu essen, als der Körper verarbeiten kann. Für ein Kind soll zweimaliges Essen am Tage genügen, für Erwachsene im Alter von 21 bis 50 Jahren nur eine Mahlzeit. In höherem Alter soll jeder Mensch nach den Erfahrungen leben, die er in seinem Leben als beste und gesündeste für seine Person erkannt hat.

Ein neuer Parasit des Menschen. Professor Whittles von der Universität Birmingham hat jüngst an einem Kranken einen bisher unbekannten Schmarotzer entdeckt. Der Patient war eine junge Frau.

---

großes Zimmer von den sieben, die er bewohnte, genommen, um zwei Kardinäle unterzubringen. Die Kardinäle werden nicht sehr von der Hitze zu leiden haben. Jede Wohnung, die von den übrigen getrennt ist, besteht aus drei Zimmern: einem großen für den Kardinal, zwei kleineren für den Konklavisten und den Kammerdiener. Die Ausstattung dieser Zimmer ist bequem, aber schlicht; ein Bett, vier Stühle, zwei Lehnstühle, ein Betpult, ein ziemlich großer Schreibtisch, rother Teppich, Fenstervorhänge; der ganze Luxus ist auf dieses wenige beschränkt. In einem Zimmer des ersten Stockes höre ich den Architekten Schneider zum Kardinal Cassetta sagen: „Wir hätten wohl daran gedacht, Ventilatoren anzubringen, aber wir hätten nicht die Zeit gehabt, sie einzusetzen." Darauf erwiderte der Kardinal lächelnd: „Ist nicht der Sommer für bejahrte Leute am günstigsten? Und übrigens sind die Zimmer des Vatikans so kühl, wie man es nur wünschen kann." Der Architekt stimmte dem bei und auf einer abgesperrten Treppe steigen wir zum Erdgeschoß hinab, um mit raschem Blick die Küchen zu besichtigen, die in den beiden Sälen, die den Gendarmen als Kaserne dienen, eingerichtet sind. In diesen Küchen sieht man drei große Oefen und im Hofe nebenan ragt ein hohes Holzgerüst, auf das sich die Blechrohre der Schornsteine stützen sollen . . . Die Konklavisten werden also genügende Bequemlichkeit haben; ihre Wohnungen sollen Donnerstag Abend spätestens fertig sein. 800 Arbeiter, Tischler, Maurer, Maler, Tapezierer usw. arbeiten seit Donnerstag früh. Es ist eine außerordentliche Leistung, wenn man die Eile bedenkt, mit der sie improvisirt ist.

— **Wozu die Eisenbahn alles gut ist.** Den unternehmungslustigen Yankees genügt es nicht mehr, die Eisenbahn zu ihrer natürlichen Bestimmung zu benutzen. Erst vor Kurzem diente sie einem vielbeschäftigten Manne als würdige Stätte zu seiner Hochzeit. In White Rock an der „Texas and Pacific Railway" verheirathete sich eine Farmerstochter an einen Zugführer. Den Bräutigam hielten seine Pflichten so in Athem, daß es ihm nicht möglich war, die Zeremonie im Hause seiner Schwiegereltern abzuhalten und daß der einzige Ausweg für sein Junggesellenthum war, die Zeremonie in einem der Salonwagen des Zuges vollziehen zu lassen. Aber auch eine andere religiöse Zeremonie wurde schon, wie eine englische Wochenschrift erzählt, in einem Eisenbahnzug abgehalten, die Taufe des Kindes von einem reichen Newyorker, die vor einiger Zeit auch in einer Eisenbahnfahrt von Philadelphia nach Washington stattfand. Die excentrische Idee, die ihre Ursache darin hatte, daß das Vermögen des Vaters aus Eisenbahnen stammte, wurde mit größter Gründlichkeit durchgeführt. Als Taufbecken diente eine Miniaturnachahmung in Silber von einem Lokomotiven-Dampfkessel, während das Patengeschenk des Kindes in einem zierlichen goldenen Modell einer Maschine bestand. Dazu waren alle Anwesenden bei der Feierlichkeit als Eisenbahnbeamte gekleidet. Im Winter 1898 brachte William Deatrick, der eine Farm in der Nähe von Williamson (Provinz Franklin) hat, eine Schadenersatzklage gegen die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft ein, wegen ungesetzlicher Besitznahme von Land. Da in Williamson kein Gebäude von hinreichender Größe war, um die Richter und Zeugen zu fassen, trat das Gericht, nach der Besichtigung des Landes im Eisenbahnzuge zusammen, wo die Zeugen verhört wurden. Der Tag ging allmählich zur Neige, und da alle Anwesenden den Fall zu erledigen und gleichzeitig in derselben Nacht noch nach Hause zu kommen wünschten, so hielten schließlich die Rechtsanwälte die Reden an die Geschworenen, während der Zug auf der Fahrt nach Chambersburg war, wo die meisten der Betheiligten wohnten. Die Findigkeit der Yankees hat den Eisenbahnreisenden auch eine Neuerung in Form eines Theaters verschafft, das auf einer langen Eisenbahnfahrt die Langeweile vertreten soll. Auf einigen Eisenbahnen wird ein Wagen, der als ein kleines Theater eingerichtet ist, an den Zug gehängt. Ausgezeichnete Gesellschaften sind dazu engagirt und der Eintrittspreis beträgt 4 bis 5 ℳ. Eines der erfolgreichsten Porträts von Cooper verdankt seinen Ursprung einem Auftrage, der ihm von einem Gönner unter der Bedingung gegeben wurde, daß er in einem Eisenbahnzuge ausgeführt werden sollte, — eine damals verhältnißmäßig neue Art der Beförderung, die dieser Herr sehr liebte. Unter diesen Umständen arbeitet der Künstler mit solchem Erfolge, daß er auch fernerhin Aufträge von seinem excentrischen Modell bekam, dessen Frau und Tochter er in der Folge in demselben originellen Atelier malte. Auch die Schwesterkunst, die Musik, hat dem Genie George Stephensons zu danken. Sir Arthur Sullivan pflegte zu behaupten, daß er zeitweilig an der stoßenden Bewegung des Zuges eine große Hülfe für das Komponiren finde und daß vieles von seiner besten Musik, z. B. „Jolanthe", konzipirt wurde, während er mit Schnellzugsgeschwindigkeit durch das Land fuhr. Isidore de Lara hat gleichfalls eine Vorliebe für einen Eisenbahnwagen als Arbeitszimmer, und sein weitbekanntes Lied „der Garten des Schlafes" wurde an dieser Stätte komponirt. Ein Salonwagen ist kürzlich für den Augenblick in einen Auktionsraum verwandelt worden. Vor einigen Jahren erlebte der Mitarbeiter des englischen Blattes in Norditalien einen Bilderverkauf, der in einem Eisenbahnwagen auf einer Reise von Bologna nach Florenz abgehalten wurde. Diese neue Auktionsweise war ein großer Erfolg; die Bilder wurden, obgleich sie zum größten Theil nicht sehr bedeutend waren, zu hohen Preisen verkauft. Bei einer anderen Gelegenheit besichtigte er in Ungarn ein kleines mineralogisches Museum, das an einen Zug gehängt war, der seinen langweiligen Weg auf einer Lokalbahn durch einen Minendistrikt nahm.

— **Was die Mode nicht Alles auf dem Gewissen hat** zählt die Nordd. Allg. Ztg. auf. Jetzt wird sie von einem sorgfältigen englischen Beobachter auch für manche Ungeschicklichkeit und Pein, deren Opfer die englischen Mädchen sind, verantwortlich gemacht. Eine ganz eigenartige Folge hat der kurze Rock, der sich immer mehr durchsetzt; und zwar ist die Schüchternheit und Selbstbeobachtung, die so manche britische Jungfrau quält, die Ursache der Erscheinung. Jahre hindurch hat der Rock die Füße vollständig verdeckt; nun läßt er sie frei. Englische Mädchen haben aber ganz irrigerweise die Idee gefaßt, daß ihre Extremitäten groß und plump sind, und da sie nun genöthigt sind, sie entweder zu zeigen oder sich der Mode des kurzen Rockes zu widersetzen, so gehen sie unwillkürlich gebeugt, von dem Wunsch beseelt, die Aufmerksamkeit von ihrem unverhüllten Schuhzeug abzulenken. . . Eine andere Klage, die besonders Frauen von künstlerischem Temperament äußern, die noch schleppende Kleider tragen, aber deren verfeinerte Natur sich doch dagegen auflehnt, ihre Kleider den Straßenkehricht aufsammeln zu lassen, ist die über

MARCHIVUM

die schon früher wegen einer Verdickung der Gaumen nebst daraus folgender Schwellung der oberen Lippe und Entstellung des Gesichts behandelt war. Auf Befragen ergab sich, daß die Kranke in einem besonders zärtlichen Verhältniß zu einem Hunde gestanden hatte, den sie auch zu küssen pflegte; das Thier war gestorben, und es lag daher die Vermuthung nahe, daß sie von ihm mit einer Krankheit angesteckt worden war. Bei der Operation stellte sich heraus, daß die Schwellung durch einen Wurm hervorgerufen war, und nun hat Professor Whittles denselben Parasiten in dem Blut einer größeren Anzahl von Personen gefunden. Seine Gegenwart zeigte sich durch ein quälendes Jucken der Haut, auf Armen und Beinen und auf der Brust an. Der Forscher ist der Ansicht, daß in den meisten Fällen die Uebertragung durch Milch stattgefunden habe, in der er den Keim des Thieres verschiedentlich nachgewiesen hat. Durch genügendes Kochen der Milch wird ihre Schädlichkeit beseitigt. Professor Whittles ist ferner zu dem Schluß gelangt, daß dieser bisher unbekannte Schmarotzer durch die aus Südafrika heimgekehrten Truppen nach England eingeschleppt worden ist. Der Wurm hat den Namen Filariensis whittleri erhalten. Vermuthlich tritt er zunächst in Folge von natürlicher Düngung in Rüben und anderen Wurzeln auf, überträgt sich durch deren Verfütterung auf die Kühe und kommt mit deren Milch endlich auf den Menschen. Der weiteren Verbreitung dieses neuesten Eindringlings wird ohne Zweifel energisch Halt geboten werden.

Bismarckthurm im Taunus. Nach der „Taunuszeitung" soll beabsichtigt sein, den jetzigen Harzbergthurm, für den schon lange gesammelt wird, gleichzeitig als Bismarckthurm erstehen zu lassen. Derselbe soll massiv und stark nach einem Entwurf von Baurath Jakoby in Homburg erbaut werden.

Ein eigenartiges Künstlerleben. Das neueste Heft des „Magazine of Art" enthält ein anziehendes kleines „document humain". Es ist eine eigenartig geschriebene Erzählung von Yoshio Markino, einem japanischen Künstler, der sich in London niedergelassen und jetzt eine geachtete Stellung errungen hat, über seine eignen anfänglichen Kämpfe in England. Als Sohn eines japanischen Malers kam er im Alter von 23 Jahren nach London, um Kunststudien zu machen und zugleich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Um ihn zu unterstützen, stellten ihn einige japanische Marineoffiziere als Sekretär an. Aber er taugte wenig für die Arbeit, und er sagte ganz offen, daß sie ihn nur aus Nächstenliebe behielten. Zwei Abendstunden am Goldschmidts Institute waren Alles, was er an Kunstschulung erhielt. Zwei Jahre später endete seine Sekretärarbeit, und nun kamen schwere Zeiten für ihn. Tag für Tag mußte er mit seinen Zeichnungen zweimal täglich von Kensal Rise nach der Stadt und wieder zurückmarschieren. Er hatte nur eine einzige karge Mahlzeit am Tage. Die Presse wie seine Landsleute in London stellten sich ablehnend ihm gegenüber und entmuthigten ihn noch mehr. Er tröstete sich aber philosophisch: „Wenn ich es ganz ernst mit der Kunst nehme und immer mehr zu studieren versuche, wird man sich wärmer zu mir stellen. Diese Welt scheint sehr schlecht und trügerisch, aber sie ist schließlich gegen den Sieger ganz aufrichtig." Mit seiner Maxime, „gewöhnliche Dinge malen, aber seine hohe Kunst zeigen", harrte er aus. Endlich rang er sich durch, und jetzt ist der japanische Maler eine eigenartige und hervorstechende Erscheinung im englischen Kunstleben. Die besondere künstlerische Auffassung des Japaners verleugnet sich auch bei ihm nicht. Er sagt, die Straßen seien seine eigentliche Schule gewesen, und nichts sei so interessant wie das Studium der Bewegungen der Menschen, — „besonders", fügt er hinzu, „zu beobachten, wie die Damen ihre Röcke aufnehmen". „Wenn ich auf der Straße bin," schreibt er an einer anderen Stelle, „ist es mir so ernst, die Gestalten zu studiren, daß ich ihnen immer nachblicke, wenn ich hübsche Gestalten sehe und ihnen oft mit meinem Skizzenbuch folge." Markino gibt zu, daß dies unhöflich ist, aber er vertheidigt sich damit, daß er alles Andere um der Kunst willen vergesse. Die drei energischen und doch zarten kleinen Londoner Skizzen, mit denen Markino seinen Artikel illustrirt, haben den Reiz japanischer Art, lassen aber doch den Einfluß der europäischen Kunst verspüren.

Ueberlebende Körpertheile. Der Tod tritt in vielen Fällen nicht gleichzeitig für alle Theile eines Organismus ein, sondern viele der verschiedenen Gewebe eines Thieres setzen ihre Thätigkeit noch fort, nachdem das Wesen als Ganzes schon längst als todt zu betrachten gewesen ist. Diese Thatsache tritt besonders bei einigen niederen Thieren hervor. Es können Zellen aus den Kiemen einer Muschel oder aus der Luftröhre eines todten Frosches herausgenommen werden, die dem mit einem Mikroskop bewaffneten Auge durch Bewegung der auf ihnen sitzenden feinen Härchen noch lange ihre Lebensthätigkeit verrathen. Wenn solche aus einem Körper herausgenommene Zellen mit einer nährenden Lösung versorgt werden, so können sie noch viel länger am Leben erhalten werden. Zellen aus dem Gehirn eines Froschs bleiben unter solcher Behandlung über eine Woche lebendig, was sich durch ihre Gestaltsänderungen unter dem Einfluß eines auf sie ausgeübten äußeren Reizes kundgibt. Das Herz vieler Thiere fährt nach seiner Herausnahme aus dem Körper noch lange zu schlagen fort. Das Froschherz schlägt stundenlang, das einer Schildkröte oder Schlange noch mehrere Tage oder vielleicht eine ganze Woche, nachdem das betreffende Thier getödtet war. Diese interessanten Fragen hat jüngst Professor Hering im „Centralblatt für Physiologie" in einem lichtvollen Aufsatz behandelt.

Eine völkerkundliche Forschungsreise wird in diesem August mit besonderen Aufträgen aus England nach Neu-Guinea abgehen. Es sollen nicht nur Studien über die dortige Bevölkerung in möglichst weitem Umfang gemacht, sondern auch Beobachtungen über die Vertheilung und Entziehung der Krebskrankheit ausgeführt werden. Das Unternehmen ist von Major Daniels organisirt worden, der auch den größten Theil der Kosten übernommen hat, jedoch hat auch die Londoner Royal Society einen Zuschuß bewilligt. Der staatliche Ausschuß für Krebsforschung hat besonderen Einfluß auf den entsprechenden Theil des Arbeitsplans der Expedition genommen. Die Ausrüstung wird eine ungewöhnlich sorgfältige und reichliche sein, zumal die Londoner Geographische Gesellschaft sich bereit erklärt hat, den größten Theil der für geographische Untersuchungen nothwendigen Apparate zur Verfügung zu stellen. Die Reise wird auf einem eigens eingerichteten Schoner mit Hilfsdampfkraft angetreten, der noch eine kleine aber seetüchtige Dampfbarkasse an Bord führt. Major Daniels macht die Expedition selbst als Führer mit. Aerztliches Mitglied ist Dr. Seligmann, ein Vertreter des Ausschusses für Krebsforschung; er soll mit noch einem Assistenten die medizinischen und pathologischen Fragen allgemeinerer Art untersuchen. Diese Wahl ist als eine sehr glückliche zu bezeichnen, da Seligmann bereits an der großen von der Universität Cambridge entsandten anthropologischen Expedition theilgenommen hatte, die sich 1898 in Neu-Guinea und der Torres-Straße aufhielt. Die geographischen und geologischen Beobachtungen hat Dr. Strong übernommen. Das vierte Mitglied Namens Dunning hat namentlich für die Photographie zu sorgen, die auch die Benutzung eines Kinematographen neuster Form zur Aufnahme von Tänzen und anderen Ceremonien der Eingeborenen in sich schließen wird. Da sich eigentlich das ganze Neu-Guinea noch im Steinzeitalter befindet, so wird die Forschungsreise nicht nur werthvolle völkerkundliche Neuheiten sammeln können, sondern auch mit Bezug auf ihren zweiten Zweck ein bedeutsames Material beibringen durch Vergleich der pathologischen Verhältnisse bei so wenig entwickelten Völkern mit denen der Kulturvölker.

Hat Goethe seinen Faust zur Aufführung auf der Bühne bestimmt? Bezüglich des zweiten Faust-Theiles läßt sich die Frage, die eben jetzt anläßlich der Festspiele des Rheinischen Goethe-Vereins erhoben wird, nicht mit Sicherheit beantworten. Wir sind da auf Mittheilungen des Schauspielers Laroche angewiesen, dem der Dichter die Rolle des Mephistopheles für die Aufführung des ersten Theils an der Weimarer Hofbühne im Jahre 1829 einstudirt hatte. Ihnen ist zu entnehmen, daß Goethe thatsächlich die Möglichkeit einer Inszenirung des ganzen Werkes in Erwägung gezogen hätte. Zunächst hat er dabei freilich an das Zwischenspiel Helena gedacht, das auch als ein besonderes Gedicht veröffentlicht und dann — Goethes Intentionen entsprechend — von Gutzkow als „klassisch-romantische Phantasmagorie Helena" in Dresden am 100. Geburtstage des Meisters zur Aufführung gebracht wurde. Die Aufführung des ersten Theiles erfolgte — gegen den ausdrücklichen Willen Goethes — auf Grund der sehr energischen, in ihrer Ueberstürzung auch unkünstlerischen Initiative des Herzogs Karl von Braunschweig. Während einer Vorstellung, der er Anfangs Januar 1829 beiwohnte, beschied Herzog Karl den Generaldirektor seines Hoftheaters, den gefeierten Dichter August Klingemann, dessen Faust (Trauerspiel in fünf Akten) zu jener Zeit die Bühnen beherrschte, zu sich und fragte ihn, ob er den Goethe'schen Faust schon gelesen habe. Als Klingemann bejahend antwortete, befahl er dessen unverzügliche Einstudirung. Verblüfft wagte Klingemann seine Bedenken dagegen geltend zu machen. Ohne Erfolg. Mit dem ganzen Lakonismus damaliger Fürstenherrlichkeit dekretirte der Herzog: „In acht Tagen, denken wir, kann das Einstudiren beendet sein!" „Hoheit! Faust in acht Tagen?! Das ist unmöglich, beim besten Willen unmöglich!" Höchst ungnädig und verstimmt kehrte der Herzog dem Generaldirektor den Rücken und wandte sich zum Gehen. „Gestatten Hoheit wenigstens, daß ich zuvor den Text der Tragödie aufs Schloß schicke?" rief Klingemann dem wortlos davoneilenden Herzog nach. Ein stummes Kopfnicken sagte ihm die Gewährung der Bitte zu. Klingemann mochte wohl gehofft haben, die Lektüre der so schwierig zu inszenirenden Dichtung werde den Herzog von der Unmöglichkeit seines Wunsches überzeugen und von seinem Befehle abbringen. Aber er hatte sich verrechnet. Schon am nächsten (!) Tage bekam er das Buch zurück mit dem Vermerk: „In 8 Tagen aufzuführen! K." (Karl.) In seiner Verzweiflung schickte jetzt Klingemann schleunigst einen Eilboten nach Weimar an den Dichter mit dem Ersuchen, er möge doch die Tragödie für die Bühne einrichten. Aber Goethe weigerte sich, ja, er lehnte nicht nur das Ansinnen aufs allerentschiedenste ab, sondern erklärte auch in seiner brieflichen Antwort, das Werk eigne sich überhaupt nicht zu einer Bühnenaufführung. Unter solchen Umständen blieb dem trostlosen Theaterdirektor in Braunschweig nichts übrig, als die ebenso schwierige wie heikle Arbeit selbst vorzunehmen. Er that es mit Geschick und Pietät, soweit dies die überstürzte Eile, mit der die Aufgabe durchgeführt werden mußte, zuließ. So fand denn in der That am 19. Januar 1829 auf der bescheidenen Braunschweiger Hofbühne die Uraufführung des Goetheschen Meisterwerkes statt. Der Dichter war von dem Gelingen der Inszenirung ebenso überrascht, wie von der Pietät, mit der Klingemann seine Aufgabe gelöst hatte, erfreut. Ein später an diesen gerichtetes Dankschreiben — begleitet von einem goldenen Siegelring mit einem werthvollen Karneol, auf dem Goethes Bild eingravirt war — ist ein Beweis dafür, wie sehr Goethe Klingemanns Verdienste um den Faust anerkannte. Zugleich dürfte der geglückte Versuch in Goethe selbst eine Sinnesänderung in Bezug auf die Aufführbarkeit seines Faust bewirkt haben, wofür die oben erwähnte Mittheilung Laroches, die noch in dasselbe Jahr (1829) dieser Braunschweiger Erstaufführung fällt, ein ziemlich sicherer Beweis ist. Wie freudig würde Goethe da erst einer Gesammtaufführung seines Faust zugestimmt haben, wenn er den technischen und choreographischen Apparat der heutigen Bühne gekannt oder geahnt hätte! Man verschone uns also mit so pharisäischen Tiraden, als handle man mit einer Aufführung des zweiten Theiles den Intentionen des Dichters zuwider! Seine Lebensfähigkeit wird, so bemerkt die „Köln. Ztg.", durch jede Aufführung, wenn sie im Geiste und in der pietätvollen Art der jüngsten Düsseldorfer Festspiele erfolgt, aufs Neue erwiesen. Und ist es nicht merkwürdig, daß sich der Erfolg mit der modernen Geschmacksrichtung in der Kunst so unzweifelhaft gesteigert hat? Ohne den das ganze Menschenthum umfassenden und durchleuchtenden Grundgedanken der Faust-Dichtung, den Devrient so naiv mißverstanden, Max Grube in eine so prachtvoll-klare Fassung gebracht hat, wäre das nicht möglich.

Sport.

* **Herr Otto Suermondt** kam am Montag in Neuß, nachdem er im Herren-Flach-Rennen auf „Liebesritter" die Farben des Gestüts Weil zum Siege getragen, im Totalisator-Jagd-Rennen mit „Freilich" zu Fall und zog sich eine leichte Querschnitt und eine Gehirnerschütterung zu. Der beliebte Herrenreiter hat die Folgen dieses Unfalles bald überwunden und befindet sich bereits wieder auf den Beinen.

* **Dem Schifferstechen,** verbunden mit verschiedenen originellen Wasserpantomimen des Straßburger Rautischen Vereins, wird allseitig mit großem Interesse entgegengesehen, sind doch derartige Veranstaltungen in Mannheim neu, bieten aber soviel des Interessanten, daß es Niemand versäumen sollte, das Fest zu besuchen. Besonders das Schifferstechen erfordert große Geschicklichkeit und die nöthige Kraft; ist doch nur derjenige besiegt, der von seinem Gegner ins Wasser gestoßen wird. Auch das Schifferstechen der Schiffsjungen sowie das Mastlaufen und der Aalensprung derselben werden ihr Möglichstes zur Unterhaltung des Publikums beitragen. Zum Schlusse folgt noch der „Dorfbarbier als Zahnarzt", große Wasserpantomime, ausgeführt von den Mitgliedern des Vereins. Alles Nähere besagen die Plakate. Vorverkauf der Billete im Zigarrenspezialgeschäft Leop. Levy U 1 und P 1 und Ludwigshafen a. Rh., woselbst auch der ganze Verein photographisch ausgestellt ist.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

* **Wer einen schlecht ziehenden Kochherd oder Ofen** hat, der versuche mit Unions-Briketts zu heizen; in guten Oefen lassen sich dieselben natürlich auch sehr vortheilhaft verwenden. Das Feuer wird mit etwas Holz angemacht, die Briketts einmal durchgeschlagen aufgelegt und, nachdem solche ordentlich in Brand sind, wird der Zug je nach Bedarf, ganz oder theilweise abgestellt, worauf sich die Hitze auf den ganzen Herd oder Ofen vertheilt und sehr lange anhält. Je nach dem vorhandenen Fuß im Schornstein wird es vielleicht einige Tage dauern, bis ein günstiges Resultat erzielt wird, aber kommen thut dies sicher bei Benützung der Union-Briketts auch bei dem schlechtesten Schornstein und dem geringsten Ofen. Zu allem Vortheil sind die Briketts bei direktem Bezug durch die Geschäftsstelle L 15, 18 sehr billig. Näheres daselbst jeder Zeit zu erfahren.

* Wie aus den Inseraten ersichtlich, findet am 3. und 4. August in der Mannheimer Damenbekleidungs- und Zuschneide-Akademie N 3, 15 ein lehrreicher Vortrag, gehalten von J. Szudrowitsch, Damenschneidermeister und Zuschneidelehrer, statt über Damenschneiderei und Zuschneidekunst, Maaß- und Konfektionsgeschäft, Modewechsel in Schnitt und Stoffen, Reformmode und Korsetts. Damen, die die genannte Lehranstalt absolvirt haben, sind hierzu freundlichst eingeladen. Neueintretende Schülerinnen dürfen dem Vortrage mit beiwohnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Lahr i. B., 29. Juli. Der Reichsbankvorstand Stolz hat sich infolge eines schweren Leidens zu erschießen versucht. Er lebt noch, wird aber kaum aufkommen. Die Geschäftsführung ist jedenfalls in tadelloser Ordnung.

* St. Johann i. S., 29. Juli. Im Hotel „zur Post" erschoß sich Nachts ein Oberprimaner, weil er von der mündlichen Prüfung zurückgewiesen worden war. (Frkft. Ztg.)

* St. Goar, 29. Juli. Heute früh ist an der Burg Rheinfels bei St. Goar ein Theil nach der Uebernheimer Straße zu zusammengestürzt. Menschen sind nicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt.

ie. Wien, 29. Juli. (Privat.) Neuerdings zirkuliren Gerüchte, daß anläßlich der im Oktober in Aussicht genommenen Romreise des Zarenpaares dieses auch dem Kaiser Franz Josef einen Besuch machen wird.

* London, 29. Juli. Die „Times" meldet aus Peking vom 28. d.: Der englisch-chinesische Handelsvertrag wurde ratifizirt.

* London, 29. Juli. Die „Times" meldet aus Shanghai: Ein schwerer Regensturm richtete am Sonntag in Tschifu

---

Handermüdung oder Handlähmung. Die beständige Anstrengung, das Kleid zu fassen und die Hand so lange zusammengezogen zu halten, ermüdet den Unterarm so, daß er seine Kraft verliert, natürlich nur zeitweilig, schlaff und unfähig wird. Unwillkürlich nehmen die Frauen ihre linke Hand zu diesem Zweck in Anspruch; wenn sie aber ihre Rechte dazu benutzen, so wird ihre Handschrift vollständig verdorben. Der Handbeutel, an dem die moderne Frau nichts zu tragen meint, auch wenn sie darin ihre Börse, ihr Taschentuch, ihre Puderbüchse, Parfümflasche u. s. w. trägt, macht das Unglück vollständig. Es gibt aber noch manche andere Moden, die schlechte Gewohnheiten befördern. Das Mädchen, das ein Opfer ihres „Bildhutes" ist, wird von konvulsivischen Bewegungen befallen, in ihrem Eifer, ihn in seiner richtigen Lage zu erhalten; und diese Bewegungen entwickeln sich, wenn sie nicht aufhören, zu etwas, das den unwillkürlichen Verrenkungen des Veitstanzes ähnlich sieht. Jeder wehende Zephyr stört den richtigen Sitz der duftigen Hutschöpfung und veranlaßt seine Eigenthümerin, ihr Kinn und ihren Kopf mit einer eigenthümlich graziösen Bewegung in Pausen von ungefähr fünf Sekunden aufzuwerfen, in fruchtlosem Bemühen, ihre widerspenstige Kopfbedeckung an ihrem Platz zu halten. Man kann sich endlich nur beglückwünschen, daß die jungen Mädchen dieser Generation ihre moderne Frisur so anordnen, wie sie es jetzt thun. Aber ihr Erfolg verführt einige von ihnen zu der eigenthümlichen unschicklichen Gewohnheit, fortwährend in Gesellschaft ihr Haar zu streichen und sogar in Ordnung zu bringen. Haarnadeln werden herausgezogen und wieder eingesteckt, Kämme werden kühn herausgenommen und in eine neue Lage gebracht. Aus einem öffentlichen Restaurant ein Boudoir zu machen, heißt ganz und gar den Zweck dieses Ortes verkennen und die außerordentlich anfechtbare Gewohnheit des Geschäftsmannes auf Reisen nachahmen, der seine kleine Bürste und Kamm eifrig an seinem Schnurrbart oder Backenbart vor und nach jeder Mahlzeit in Gegenwart seiner Mitmenschen in Thätigkeit setzt. Zu ihrer Ehre sei's gesagt, daß das junge Mädchen ihr Haar unauffällig ordnet; aber es wäre besser, wenn sie es ganz in Ruhe ließe, wenn sie in Gesellschaft anderer ist.

— **Die größte Windgeschwindigkeit.** Den Weltrekord für die Höhe und Stärke der ununterbrochenen Winde hält, wie die „Revue scientifique" schreibt, Point-Reyes, ein bedeutendes meteorologisches Bureau an der Küste von Kalifornien, 15 Meilen nördlich von San Francisco. Am 18. Mai 1902 erreichte hier der Wind die Geschwindigkeit von 102 Meilen in der Stunde und kam während einiger Minuten sogar auf die ungeheure Schnelligkeit von 12 Meilen. Ein heftiger Sturm dauerte dabei drei Tage lang. In 72 aufeinanderfolgenden Stunden durcheilte er 4701 Meilen, was bedeutet, daß er in drei Tagen fast ein Fünftel der Reise um die Welt gemacht hat. In diesem Jahr, am 14. Mai, wehten die Winde wieder mit einer großen Geschwindigkeit; während vier Tage registrirte man eine Schnelligkeit von 60 Meilen in der Stunde. Der Durchschnitt von neun Tagen war 52 Meilen, d. h. daß der Windmesser 11 223 Meilen registrirte. Das ist die größte Schnelligkeit des Windes, die man bisher in der Welt hat feststellen können.

— **Falsche Sparsamkeit.** Eine hübsche Theateranekdote erzählt Bixiou in der „Revue hebdomadaire". Adolphe d'Ennery ließ in dem Theater der Porte-Saint-Martin, dessen Direktoren Ritt und Larochelle waren die „Reise um die Welt" aufführen. Bei der Inszenirung brauchte man einen Elefanten. Der sparsame Larochelle war der Meinung, daß man einen falschen fabriziren lassen sollte. Aber Ritt entdeckte einen wirklichen, der sich für die Aufführung eignete und den er miethete. Er war nicht sehr theuer, sechzig Francs pro Abend. „Sie sollten ihn kaufen", sagte d'Ennery. Larochelle hob die Arme in die Luft und rief entsetzt: „Sie wollen mich ruiniren! Wissen Sie, daß ich 8000 Francs dafür bezahlen soll?" „Die Reise um die Welt" schlug aber leider ein, und man gab einige 600 Vorstellungen hintereinander. So kostetet also die Miethe des Elefanten — 36 000 Francs. . . D'Ennery erzählte diese Geschichte sehr gern, und er lachte Thränen dabei.

— **Der Unglücksmarsch des österreichischen Regiments** in der Herzegowina hat noch mehr Opfer gefordert, als die bisherigen, schon traurig genug klingenden Berichte über die Katastrophe angaben. Weitere Ermittelungen führten zur Feststellung geradezu entsetzlicher Einzelheiten; die abnorme Hitze, die an dem Marschtage herrschte, richtete unter den Mannschaften des Regiments Verheerungen an, wie sie die Kugeln eines übermächtigen Feindes kaum schlimmer hätten verursachen können. Ueber die Katastrophe bei Bileck wird jetzt noch bekannt, daß nicht nur 16 Soldaten starben, sondern auch viele Herzkrämpfe bekamen und andere wahnsinnig wurden, so daß sie gebunden werden mußten. Das 12. Regiment erhielt während des aufreibenden Marsches keine Rast und konnte kein Wasser erlangen. Insgesammt wurden mehr als 800 Mann marode. Als die Reste des Regiments in Bileck eingezogen, bestand die 9. Kompagnie aus 5, die 5. Kompagnie aus 1 Mann, die 2. Kompagnie war unterwegs gänzlich liegen geblieben. Von den Militärmusikern spielten nur 7 Mann, die übrigen und der Kapellmeister waren unfähig, sich zu rühren. Auch viele Offiziere erkrankten schwer. Das Begräbniß der Todten des 12. Regiments fand unter sehr großer Betheiligung statt. Der kommandirende General schluchzte laut, auch die anderen Offiziere weinten. — In Trebinje brannte das Haus eines Oberstleutnants nieder; man vermuthet, daß das Feuer aus Rache angelegt worden sei.

— **Theurer Kuß.** Die junge Frau eines Kaufmanns in Gleiwitz hatte sich zur Behandlung an einen Zahnarzt gewandt. Der junge Arzt, der erst seit kurzer Zeit verheirathet ist, konnte bei dem Anblick seiner schönen Patientin während einer Operation der Versuchung nicht widerstehen, ihr einen Kuß auf die rosigen Lippen zu drücken. Ueber diese unverhoffte Liebkosung war jedoch die junge Frau sehr aufgebracht und setzte ihren Gatten davon in Kenntniß, der zuerst gegen den Zahnarzt strafrechtlich vorgehen wollte. Schließlich einigte man sich friedlich auf ein Sühnegeld. Der Zahnarzt stiftete nach der „Bresl. Ztg." 500 ℳ für einen wohlthätigen Zweck.

— **Der Bankier Sternberg** hat sich nunmehr dauernd in Paris niedergelassen und beabsichtigt, nach Berlin nicht mehr zurückzukehren. Die Verurtheilung wegen der bekannten Sittenaffäre bezeichnet Sternberg als ein „Attentat gegen sein Leben"; nicht er sei der Verführer, sondern der Verführte gewesen. Zur Zeit sind die Vertreter Sternbergs damit beschäftigt, den in Berlin belegenen Sternbergschen Grundbesitz vortheilhaft zu veräußern. Dieser Besitz umfaßt insgesammt 14 Grundstücke und wird auf rund 35 Millionen Mark bewerthet.

— **Wozu Städtetage gut sind,** wollen die Bürger von Luckenwalde erkannt haben. Es wird geschrieben: Die Nichtbeschickung des brandenburgischen Städtetages hat in ihrer letzten Sitzung die Lucken-

MARCHIVUM

eine große Zerstörung an Eigenthum in der Eingeborenenstadt an; auch sind Menschen umgekommen.

* London, 29. Juli. „Daily Chronicle" erfährt über die Lage im äußersten Osten, Rußland machte Amerika und Japan gegenüber wichtige Zugeständnisse, während England, das die Verhandlungen in viel gemäßigterer Weise geführt hat, ebenfalls alles erlangte, was es gewünscht habe. Die entsprechende Erklärung Rußlands werde in nächster Zeit veröffentlicht werden. Es verlautet, daß die ernste Lage im Orient der Gegenstand der Berathung im englischen Ministerrathe, der in der vergangenen Woche abgehalten wurde, gewesen sei, während das Resultat der günstigen Verhandlungen in der gestrigen Sitzung bekannt gegeben worden sei.

* Rom, 29. Juli. Der König traf heute früh 7 Uhr 45 Minuten hier ein und begab sich sofort zur Trauerfeier anläßlich der Wiederkehr des Todestages König Humberts in das Pantheon, wo kurz darauf die Königin-Mutter eintraf. Der König und die Königin-Mutter wurden vom Unterrichtsminister empfangen. Sie wohnten der Messe bei, die vom Hofalmosenier Bianchi gelesen wurde, und legten am Grabe König Humberts einen Lorbeerkranz nieder. Auch Zanardelli ließ einen Kranz niederlegen. Der König und die Königin-Mutter wurden von einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Platze vor dem Pantheon achtungsvoll begrüßt. Die öffentlichen und viele private Gebäude hatten auf Halbmast geflaggt.

o. Rom, 29. Juli. (Privat.) Ernste Meinungs-Differenzen sind unter den italienischen Sozialisten ausgebrochen. Sie haben sich in die Lager der Intransigeanten und Reformirten getheilt. Die römischen Sozialisten, die überwiegend intransigeant sind, haben den Führer der Reformisten, Turat, aus der Partei ausgeschlossen.

* Petersburg, 29. Juli. Der Kriegsminister Kuropatkin ist hierher zurückgekehrt.

r. Madrid, 29. Juli. (Privat.) Ein außerordentlicher Kredit von 4 Millionen wurde für Marinezwecke eingestellt. Hiervon entfallen 2 Millionen auf den Ausbau des Geschwaders.

E. Newyork, 29. Juli. (Privat.) Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt Präsident Roosevelt im Falle seiner Wiederwahl eine Reise nach Europa zu unternehmen speziell zum Besuch des Königs Eduard und des französischen Präsidenten.

* Jarvik in Norwegen, 29. Juli. Am Montag Abend und in der letzten Nacht wurden Ausschreitungen gegen den Polizeimeister Seligath wegen angeblicher rücksichtsloser Behandlung von Arrestanten verübt. Die Menge schlug die Fenster und die Thüren der Polizeimeisterswohnung, des Polizeibureaus und der Wohnungen der Beamten ein. 3 Polizeibeamte wurden schwer verletzt. 6 Arrestanten wurden gewaltsam befreit.

* Odessa, 29. Juli. Der Passagierdampfer der russischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, deren Matrosen und Heizer in den Ausstand getreten sind, haben, mit Matrosen der Kriegsflotte bemannt, die regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen.

* Baku, 29. Juli. Gestern standen in Berlachany die Petroleumwerke in Flammen. 50 Bohrthürme des Naphthareservoirs sind verbrannt. Das Feuer wüthet noch in verschiedenen Bezirken. Die Bohrthürme der Nobelfirma, der Aktiengesellschaft, der Kaspigesellschaft und anderer Firmen brennen. Wegen Wassermangel und Mangel an Löschvorrichtungen ist die Löschung des Feuers unmöglich. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen.

* * *

r. Würzburg, 29. Juli. (Privat.) Dem „General-Anzeiger" zufolge kam man hier auf dem hiesigen Kirchhofe jahrelanger Grabschändungen auf die Spur. Mehrere Leichenwärter öffneten Gräber, in denen Leichen in Zinksärgen beigesetzt waren, entwendeten und verkauften die Zinksärge und verscharrten die Leichen wieder.

* Berlin, 29. Juli. Die Kaiserin ließ dem Vaterländischen Frauenverein für die Provinz Posen als Beihilfe für seine Hilfsthätigkeit zum Besten der Ueberschwemmten einen Beitrag von 1000 Mark zugehen.

):(Berlin, 29. Juli. (Privat.) Wegen des Verdachts der Soldatenmißhandlung ist der in den letzten Jahren dienende Unteroffizier Breitenbach vom 4. Garderegiment zu Fuß verhaftet worden. Am Dienstag beging der Füsilier Will von der 2. Kompagnie Selbstmord durch Erschießen. In einem hinterlassenen Brief gab er als Grund an, er sei von dem nunmehr verhafteten Unteroffizier geschlagen worden.

Rücktritt Chamberlains?

* London, 29. Juli. Die Blätter stellen heute den Rücktritt Chamberlains als möglich hin. Balfour müsse der öffentlichen Meinung nachgeben und sich jetzt auf die Seite der Freihändler stellen. Die Schutzzöllner müßten dann aus dem Kabinet ausscheiden. Bei dieser Kombination ist aber, wie die „Frkf. Ztg." bemerkt, nicht in Betracht gezogen, daß Chamberlain sehr zäh an seinem Amt hängt. Chamberlain wird sich wahrscheinlich von seiner Schutzzollpolitik zurückziehen, was zu erwarten ist, und sich und die Welt damit vertrösten, daß der Rest später zur Annahme kommt. Am 1. Oktober wird Balfour vor der national-konservativen Union in Sheffield sprechen. Man erwartet, daß er dann in bestimmter Weise für oder gegen Chamberlain Stellung nehmen und daß das Kabinet bis dahin zu einer bestimmten Ansicht gekommen sein wird.

Die Obstruktion in Ungarn.

* Budapest, 29. Juli. Wie verlautet, wurden die Vermittelungsvorschläge, welche auf das Nachlassen der Obstruktion hinzielten, vom Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary abgelehnt, da der Hauptpunkt der Vorschläge dahin ging, daß die Regierung eine bindende Erklärung über die Einführung der ungarischen Kommandosprache mit Einhaltung eines bestimmten Zeitpunktes abgeben sollte. Diese Forderung wurde als mit dem Standpunkt der liberalen Partei und dem der Regierung völlig unvereinbar zurückgewiesen.

* Budapest, 29. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Zoltan-Papp erklärt unter großer Spannung des Hauses, daß ihm gestern der ehemalige Abgeordnete Diemes 12 100 Kronen übergeben habe, damit er von der Obstruktion zurücktrete und von Budapest abreise. Diemes habe 2000 Kronen als Provision zurückbehalten, die 10 000 Kronen, die er (Zoltan-Papp) angenommen habe, um ein corpus delicti in Händen zu haben, lege er auf den Tisch des Hauses nieder. In den Wandelgängen wird mitgetheilt, daß Diemes ein Bücherkolporteur sei und in keiner Weise als Vertrauensmann in Betracht kommen kann. — Abgeordneter Sclopaffy behauptet, daß an den Direktor des „Magiar Orszag" die Anfrage gerichtet sei, wegen des Preises, welchen das Blatt fordern würde, wenn es die Einstellung der Obstruktion befürworte. Als Anfragenden bezeichnete er den Redakteur eines Kolportageblattes Arthur Singer. — Abgeordneter Ebhof beantragt die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Vorfälle. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

* * *

walder Stadtverordnetenversammlung nach heftigen Auseinandersetzungen mit 10 gegen 9 Stimmen beschlossen. Es wurde von den Gegnern der Entsendung eines Delegirten ausgeführt, daß man vor zwei Jahren, als der Städtetag in Luckenwalde tagte, die Wahrnehmung gemacht habe, daß sich die Herren während der Vorträge mehr am Büffet als im Saal aufgehalten hätten, und daß man der Ansicht sei, daß die Städtetage nur dem Bedürfniß der Bürgermeister und Stadträthe, sich einmal „zusammenzufinden", entsprechen. — Na, also nun wissen wir es doch, wozu überhaupt Städtetage da sind, und die Regierung wird natürlich nicht eiligeres zu thun haben, als so überflüssige Dinge aufzuheben.

Zum Tode Leos XIII.

Das Trauergeläute für Leo XIII.

Aus München wird der „K. Ztg." zu diesem Kapitel geschrieben: Die bayrische Zentrumspresse, die keine Gelegenheit, über angebliche Zurücksetzungen oder Kränkungen des Katholizismus zu klagen, unbenutzt vorübergehen läßt, hat sich neuerdings darüber aufgeregt, daß nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode des Papstes nicht von allen katholischen Kirchen Glockengeläute erscholl. Die Sache soll auf einer allerhöchsten Entschließung vom Jahre 1823 beruhen, die ein derartiges Todtengeläute dem Landesherrn vorbehielt, es aber für den Fall des Hinscheidens eines Papstes ausdrücklich ausschloß. Thatsächlich ist weder beim Tode Pius' IX. noch bei demjenigen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich geläutet worden. Da 1823 ein klerikales Ministerium am Ruder war, so findet der augenscheinlich vorhandene Wille, wieder einmal gegen den Liberalismus zu toben, keinen rechten Anhaltspunkt. Auch ist am Samstag Abend zur Beisetzung des Papstes mit allen Glocken geläutet worden, und zwar, wie die ultramontane „Augsburger Postzeitung" behauptet, auf Grund von Telegrammen, die der Kultusminister an die bischöflichen Ordinariate habe ergehen lassen. Der ebenfalls ultramontane „Bayrische Kurier" nennt das „eine erfreuliche Wendung". Als ob es irgend einem Menschen eingefallen sei, dem verstorbenen Papste das Trauergeläute streitig zu machen.

Trauerfeierlichkeiten.

* München, 29. Juli. Juli. Anläßlich des Todes des Papstes fand gestern im Dome ein Requiem statt, welches der Erzbischof zelebrirte. Der Domprediger Dr. Mooshammer hielt die Trauerrede. Dem Requiem wohnten der Prinzregent und die hier wohnenden Mitglieder des königlichen Hauses, der Nuntius Macchi, das diplomatische Korps, die Staatsminister, Oberhofchargen, die Universitätsprofessoren, die katholischen Studentenvereine und viele andere Personen bei.

* Breslau, 29. Juli. Gestern Abend fand im Vincenzhause eine von den hiesigen katholischen Körperschaften und Vereinen veranstaltete Trauerfeier für den Papst statt. Anwesend war das Domkapitel, Fürst Löwenstein, die Grafen Henckel von Donnersmarck und Strachwitz, Justizrath Porsch und andere. Eine für den Abend komponirte Trauerode wurde vom Domchor vorgetragen. Domkapitular Stralek hielt die Trauerrede. Auf Antrag des Justizraths Porsch wurde an den Kardinal Kopp ein Ergebenheitstelegramm abgesandt.

* Rom, 29. Juli. Heute Morgen wurde hier eine Kardinalsversammlung abgehalten. Um 10 Uhr wurde der 2. Trauergottesdienst in der Sixtinischen Kapelle veranstaltet. Demselben wohnten etwa 50 Kardinäle, das diplomatische Korps, der Adel, sowie andere geladene Persönlichkeiten bei. Kardinal Kopp pontifizirte die Trauermesse.

Ein Protest der französischen Regierung.

* Paris, 29. Juli. Die Blätter stellen fest, daß bei der gestrigen Trauerfeier für den Papst Ministerpräsident Combes sich nicht vertreten ließ. „Figaro" schreibt in einem Artikel darüber, die französische Regierung sei die einzige in Europa, die durch Fernbleiben gegen die dem Papste dargebrachte Huldigung protestirt habe. Die radikalen Blätter heben hervor, es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß in dem jetzigen Kabinett Zwiespalt bestehe, zu der einen Richtung gehörten Delcassé und André, die persönlich zu der Feier erschienen, sowie Rouvier und Maresouls, die Vertreter gesandt hatten; zur anderen Richtung gehörten Combes, Vallé, Pelletan, Deumergue, Trouillet u. A. Der gestrige Zwischenfall sei bezeichnend für die Meinungsverschiedenheit, die im Ministerium über die Hauptfrage der Politik bestehe. — Der auf dem Balneisepaß verunglückte Tourist Henry ist nicht der Professor Henry von der philosophischen Fakultät der Sorbonne. Dieser hat Paris nicht verlassen.

Die Aussichten Rampollas.

O. Rom, 29. Juli. (Privat.) Durch den spanischen Ministerwechsel sind die Aussichten Rampollas gestiegen. Sämmtliche spanischen Kardinäle werden auf Veranlassung der Regierung für ihn stimmen. Auch die Stimmen der französischen Kardinäle sind Rampolla gesichert.

Volkswirthschaft.

Bochumer Gußstahlverein. Aus Bochum, 29. Juli wird uns telegraphirt: Der Verwaltungsrath des Bochumer Gußstahlvereins beschloß, der Generalversammlung bei einem Brutto-Ueberschuß von 3,60 Millionen Mark und 1,60 Millionen Abschreibungen von dem ungefähr zwei Millionen Mark betragenden Reingewinn die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. vorzuschlagen.

Thüringer Bleiweißfabrik Akt.-Ges., vorm. A. Greiner, M. Buchholz u. Cie. Oberilm i. Th. Der Aufsichtsrath beschloß der am 26. September ds. Js. einzuberufenden Generalversammlung nach guten Abschreibungen und Reservestellungen eine Dividende von 6 pCt. vorzuschlagen.

Newyork, 29. Juli. Eine Meldung aus Chicago besagt: Die „Rock Island and Pacificbahn" hat sich durch die St. Louis- und die San Franziscobahn die Kontrolle über die Chicago-Eastern-Illinoisbahn, die Terre Haute and Indianapolisbahn, woran die fallite Firma Hooley interessirt ist, und über die davon abhängigen Linien erworben, indem sie den Besitz des Hooley-Syndikats übernommen hat. An Stelle Hooleys tritt Yoakum von der St. Louis- und der San Franziscobahn als Präsident des Direktoriums.

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 29. Juli. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war auch heute wieder ziemlich ruhig. Besser bezahlt wurden: Badische Brauerei Aktien Kurs: 143 Geld, Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) Aktien Kurs: 157 Geld und Oberrh. Versicherungs-Aktien notirten 348 G. Von Bankaktien blieben gesucht: Pfälz. Spar- und Kreditbank-Aktien zu 129 Proz. (130 B.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		Industrie-Obligation.	
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.75 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.50 G
3½ " " " alte M.	97.90 G	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetr.	102.25 G
3½ " " " unk. 1904	98.50 G	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	106.80 G
3½ " " Communal	98.50 G	4% Kleinlein, Heidbg. B	—.—
Städte-Anlehen.		5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	101.— B
3½ Freiburg i. B.	99.90 B	4½% Speyerer Brauhaus Akt.-Ges. in Speyer	102.75 B
4% Carlsruher v. J. 1896	90.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Thonwerk A.-G. Eisenb.	101.— G
3½% Lahr v. J. 1902	100.— bz	4% Herrenmühle Gent	97.— G
4% Ludwigshafen von 1900	102.60 G	4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Ges.	102.75 G
3½% Ludwigshafen	—.—	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.10 bz
4% "	102.25 G	4½ Speyerer Ziegelwerk	102.75 G
3½% "	99.— G	4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.75 B
4% Mannheimer Obl. 1901	102.50 bz	4½ Verein chem. Fabriken	—.—
4% " " 1900	102.90 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 B
3½ " " 1885	100.30 G		
3½ " " 1888	100.30 G		
3½ " " 1895	99.70 B		
3½% " " 1898	100.30 G		
3½% Pirmasenser	96.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	119.50	Br. Schroedl, Heidelb.	—.—	190.—
Cred.- u. Depb., Zweibr.	—.—	119.—	" Schwartz, Speyer	—.—	128.50
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	129.50	" Ritter Schwetzing.	—.—	—.—
Oberrhein. Bank	—.—	96.—	" S. Weltz Speyer	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	107.80	" z. Storch, Sp.	—.—	104.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	191.—	" Werner, Worms	—.—	110.—
Pfl. Sp.- u. Crd.-Landb.	130.—	129.—	Worms. Br. v. Oertge	198.50	—.—
Rheinische Creditbank	138.2	138.—	Pfl. Preßh. u. Spfbr.	—.—	100.—
Rhein. Hyp.-Bank	190.50	190.25	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	101.90	B. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	—.—	95.75
Eisenbahnen.			Mannh. Dampfsch.	—.—	90.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	235.—	" Lagerhaus	111.—	—.—
" Maxbahn	—.—	140.—	Rh. u. Seeschiff.-Ges.	—.—	—.—
" Nordbahn	—.—	136.—	Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	185.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	—.—	" Schiff.-Assec.	—.—	782.—
Chem. Industrie.			Continental. Vers.	—.—	284.—
A.-G. f. chem. Industrie	8.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	400.—
Bad. Anil. u. Sodafb.	419.50	—.—	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	348.—
Chem. Fb. Goldenberg	170.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	459.—
Verein chem. Fabriken	—.—	247.—	**Industrie.**		
Verein D. Oelfabr.	117.50	—.—	Act.-Ges. f. Seilind.	—.—	108.—
Wst. A.-W. Stamm	—.—	215.—	Dingler'sche Maschfbr.	134.—	—.—
" " Vorzug	—.—	106.50	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Brauereien.			Emaillirw. Maikammer	—.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	145.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	109.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	[illegible] Spinnerei	—.—	88.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	230.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	160.—	Mannh. Gum.- u. Asb.	—.—	98.50
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	140.—	Oggersh. Spinnerei	—.—	—.—
Ganters Br. Freiburg	—.—	107.—	Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	—.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	178.—	Portl.-Cement Heidlb.	—.—	105.—
Homb. Messerschmitt	89.—	—.—	Verein Freib. Ziegeln	—.—	131.25
Ludwigshf. Brauerei	—.—	220.—	Ver. Speyr. Ziegelw.	80.—	79.25
Mannh. Aktienbr.	—.—	157.—	Zellstoff. Waldhof	—.—	283.50
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	—.—	Zuckerf. Waghäusel	80.—	—.—
Brauer. Sinner	—.—	208.—			

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 29. Juli. Die heutige Börse verlief träge. Die Stimmung blieb ziemlich fest. Deutsche Renten unverändert. Italiener fehlend. Bulgaren unverändert. Spanier besser. Rumänier sehr fest auf die günstigen Staatseinnahmen. Serben fest. Türken sehr fest, namentlich Loose. Chinesen erholt. Argentinier matt. Chemische Werthe matt. Banken ruhig. Schaaffhausenscher Bankverein auf das Dementi der Kapitalsvermehrung matt. Montan ohne Erholung. Italienische Mittelmeeraktien höher. Lombarden matt.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½–3 Monate Vor. Kurs	2½–3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.90	168.88	—	—
Belgien ... Fr. 100	3—	80.925	80.925	—	—
Italien ... Le. 100	5—	81.025	81.075	—	—
London ... Pf. 1	3—	20.375	20.375	—	—
Madrid .. Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris .... Fr. 100	3—	81.05	81.066	—	—
Schweiz .. Fr. 100	3½	81.095	81.088	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest .... Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien .... Kr. 100	3½	85.175	85.166	—	—
do. .... m. S.	—	—	—	—	—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	225.50	226.—	Oesterr. St. ½	106.—	106.—
Marienburg.-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	191.—	191.—
Pfälz. Maxbahn	142.70	142.60	Jura-Simplon	107.—	107.20
Pfälz. Nordbahn	138.90	138.60	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	122.90	122.90	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	101.40	101.80	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	98.—	98.10	Ital. Mittelmeerb.	96.4	96.25
Oest.-Ung. Staatsb.	143.—	143.20	" Meridionalbahn	139.40	138.90
Oesterr. Süd-Lomb.	17.60	17.40	Northern prefer.	—.—	—.—
" Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	28.	29.		28.	29.
3½ Dtsch.Reichsan.	102.45	102.40	5 Italien. Rente	103.30	103.20
3½ „	102.35	102.35	4 Oesterr. Goldr.	102.85	102. 5
3 „	91.—	91.05	4⅕ Oest. Silberr.	—.—	100.85
3½ Pr. Staats-Anl.	102.05	102.—	4⅕ Oest. Papierr.	—.—	100.85
3½ „	102.05	102.05	4½ Portg. St.-Anl.	49.85	49.10
3 „	91.05	91.10	3 dto. ausl.	80.80	81.—
3½ Bad. St.-Obl. fl.	99.90	99.90	4 Russen von 1880	100.10	99.90
3½ „ M.	100.70	100.55	4 russ. Staatsr. 1894	98.15	—.—
3½ „ 1900	101.—	—.—	4 span. ausl. Rente	91.20	90.80
4 bad. St.-A.	105.20	105.—	1 Türken Lit. D.	31.85	31.95
3½ Bayern „	101.—	101. 5	4 Ungar. Goldrente	101.75	101.70
3 „	91.10	91.10	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	64.50	—.—
4 bayer. E.-B.-A.	104.—	104.05			
4 Hessen	104.80	104.80	4 Egypter unificirte	105.30	105.85
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	89.80	89.75	5 Mexikaner äuß.	101.[illegible]	101.50
			3 „ inn.	26.90	26.80
3 Sachsen	89.90	89.90	4½ Chinesen 1898	92.20	92.40
4 Rh. St.-A. 1899	—.—	—.—	5 Bulgaren	90.25	90.25
B. Ausländische			Verzinsl. Loose.		
			3 Oest. Loose v. 1860	155.40	155.45
3 Ver Griechen	—.—	44.20	3 Türkische Loose	131.50	132.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wag.	79.4[illegible]	79.50	Parkakt. Zweibr.	112.—	112.—
Heidelb. Cementw.	168.—	168.—	Eichbaum Mannh.	166.—	166.—
Anilin-Aktien	446.60	445.60	Seilindustrie Wolff	107.—	106.—
Ch. Fbr. Griesheim	283.80	283.80	Weltz z. S. Speyer	128.—	128.—
Höchster Farbwerk	371.50	371.—	Walzmühle Ludw.	129.50	129.50
Vereinchem. Fabrik	248.—	248.—	Fahrradw. Klever	191.60	191.60
Chem. Werke Albert	202.50	208.—	Masch. Arm. Klein	101.—	101.—
Accumul.-F. Hagen	143.—	143.—	Maschinf. Gritzner	193.—	193.—
Ver. Mäls. Berlin	28.70	30.—	Schnellpr. Frkthl.	157.50	156.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	178.—	178.20	Oelfabrik-Aktien	117.40	117.40
Helios „	—.—	—.—	Zwilsp Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	90.50	90.20	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	81.60	81.50	Zellstoff Waldhof	286.—	285.70
Allg. E.-G. Siemens	125.50	125.80	Cementf. Karlstadt	89.90	88.—
Lederw. St. Ingbert	77.—	77.—	Friedrichsh. Bergb.	181.60	180.60

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	152.40	151.90	Oest. Länderbank	102.90	102.90
Badische Bank	118.30	118.30	„ Kredit-Anstalt	208.60	208.60
Berliner Bank	94.—	90.70	Pfälzische Bank	107.40	107.—
Berl. Handels-Ges.	154.2[illegible]	154.50	Pfälz. Hyp.-Bank	191.6[illegible]	191.60
Darmstädter Bank	135.95	135.70	Rhein. Kreditbank	139.2	139.20
Deutsche Bank	210.80	210.90	Rhein. Hyp.-B. M.	190.50	190.2
Diskonto-Commd.	187.25	187.10	Schaaffh. Bankver.	139.80	139.90
Deutsche Gen.-Bk.	100.50	100.50	Südd. Bank Mhm.	101.20	101.20
Dresdener Bank	147.10	147.50	Wiener Bankver.	121.10	121.10
Frankf. Hyp.-Bank	202.—	201.50	D. Effekten-Bank	104.90	104.50
Ff. Hyp.-Credits.	147.80	147.40	Bank Ottomane	118.—	117.60
Nationalbank	119.20	119.80	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	405.—	405.—
Oberrhein. Bank	95.50	96.00			
Oesterr.-Ung. Bank	114.—	114.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	180.50	178.40	Westerr. Alkali-A.	215.—	215.—
Buderus	111.20	111.20	Oberschl. Eisenakt	98.10	97.50
Concordia	301.50	302.—	Ver. Königs- u. Laura	220.—	218.50
Gelsenkirchner	185.50	184.40	Deutsch. Luxemb. B.	92.—	91.80
Harpener	181.60	180.70			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.40	101.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	100.75	100.75
4% F. K. B. Pfdbr. 0[illegible]	101.40	101.40			
4% „ „ 1910	102.—	102.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	97.75	97.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.50	101.50			
3½% „	99.20	97.95	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.50	100.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	98.50	98.50			
4% Pf. B. Pr.-Obl.	102.40	102.40	4% PrCtr. Pfd. v. 90	101.20	101.20
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.90	99.90			
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.50	100.50	4% „ 99 unk. 09	103.10	103.10
4½ „ 190[illegible]	102.60	102.60			
3½ „ „ alte	97.80	97.80	4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	103.10	103.10
3½ „ „ 1902	98.50	98.50			
3½ Rh. H.-B. Com.	98.50	98.50	4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	104.—	104.—
3½ Stttgar. [illegible]	—.—	71.80			
3½ Pr. Pfdbr. [illegible]	96.50	96.60	3½ „ Pfdb. v. 86 89 u. 04	97.80	97.20
3½ „	96.70	96.70	3½ „ Pfd. 96/06	97.30	97.30
4% „ 19[illegible]	102.—	102.—	4% „ Com.-Obl. v. 01 unk. 10	105.—	105.—
4% „	102.—	102.—			
3½ „ Obl.	96.—	95.75			
3½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	102.50	102.50	3½ „ Com.-Obl. v. 87 unk. 01	100.—	100.—
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	103.25	103.25	3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	100.80	100.80

Privat-Diskont 3⅛ Prozent.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Kreditaktien 208.50, Staatsbahn 143.50, Lombarden 17.40, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 101.70, Gotthardbahn 191.2), Disconto-Commandit 187.40, Laura 219.40, Gelsenkirchen 184.50, Darmstädter 135.90, Handelsgesellschaft 153.90, Dresdener Bank 147.50, Deutsche Bank 210.50, Bochumer 179.50, Northern —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 208.65, Staatsbahn 143.20, Lombarden 17.40, Disconto-Commandit 187.90.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 29. Juli. Schlußcourse.

Russennoten	216.—	216.—	Leipziger Bank	0.40	0.00
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg-Märk. Bank	156.80	156.75
3½% Reichsanl.	102.25	102.30	Pr. Hyp.-Akt.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	91.10	91.10	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bb. St.-Obl. 00	—.—	—.—	Dynamit Trust	146.80	146.80
4 Bad. St.-A.	105.—	105.—	Bochumer	179.50	180.—
3½% Bayern	101.10	—.—	Consolidation	391.50	390.—
3pr. sächs. Rente	89.80	89.90	Dortmunder Union	81.90	81.40
4 Hessen	104.90	104.80	Gelsenkirchener	184.50	184.10
3 Hessen	89.90	89.80	Harpener	181.20	180.40
4 Italiener	—.—	103.10	Hibernia	179.70	179.90
1860er Loose	155.20	155.50	Laurahütte	220.—	218.70
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wurm-Revier	188.90	182.90
Marienburger	—.—	—.—	Phönix	134.10	135.—
Ostpr. Südbahn	—.—	—.—	Schalk. G. u. H.-B.	411.—	412.50
Staatsbahn-Aktien	—.—	143.40	Elekt. Licht u. Kraft	102.80	102.80
Lombarden	17.60	17.20	Westerr. Alkaliw.	215.—	214.75
Canada Pacific Sh.	119.80	120.90	Aschersleben Al. W.	151.20	151.20
Heidelb. Str. & B.B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	265.—	273.50
Kreditaktien	208.20	208.40	Hansa Dampfschiff	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	153.80	154.10	Wollkämmerei-Ak.	143.—	143.50
Darmstädter Bank	135.95	136.—	4 Pfbr. Rh. W. B.-Cr.	101.70	101.80
Deutsche Bankak.	208.20	211.—	Mannh.-Rh. Tr.	67.—	67.—
Disc. Comm. Aktien	—.—	187.10	Kannengießer	119.50	119.50
Dresdener Bank	147.10	147.10	Hörder Bergw.	125.—	125.20

Privat-Diskont 3 %.

W. Berlin, 29. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.—	208.40	Lombarden	17.60	17.40
Staatsbahn	143.10	143.40	Diskonto-Comm.	187.20	187.60

w. Berlin, 29. Juli. Die Börse setzte in ruhiger doch nicht einheitlicher Haltung ein und der Gesammtverkehr wies von Hause aus äußerst geringe Betheiligung auf. Nur in Bochumern, die im Gegensatz zu schwächer liegenden Montanwerthen 1 Proz. höher einsetzten, entwickelte sich zu weiter steigenden Kursen ein größeres Geschäft auf schon gestern höher taxirte Dividende. Banken soweit notirt fest. Fonds sehr still. Türkenwerthe fest. Bahnen sehr still, doch preishaltend. Schifffahrtsaktien ruhig. Im weiteren Verlaufe wurde bekannt, daß die Dividende vom Bochumer Gußstahl auf 7 Proz. festgesetzt wurde. Daraufhin kam die Aufwärtsbewegung zum Stillstand, da die Deckungen vorüber waren. Zu Beginn der 2. Börsenstunde Stetigkeit in den Kursen. Italienische Bahnen anziehend. Fonds unverändert. Ultimo-Geld kaum noch gefragt, zu 3½ Proz. angeboten. In 3. Börsenstunde gänzlicher Stillstand im gesammten Verkehr. Industriewerthe des Kassamarktes bei mäßigen Umsätzen zumeist fest.

Pariser Börse.

Paris, 29. Juli. Anfangskurse.

3% Rente	97.57	97.42	Türk. Loose	129.—	128.75
Italiener	102.20	102.15	Ottoman	588.—	588.—
Spanier	90.90	90.80	Rio Tinto	1167	1166
Türken D.	32.30	32.25	Bankdisk. 3%		

Londoner Effektenbörse.

London, 29. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	90⅜	90¼	Rio Tinto	46¼	46⅜
5% Chinesen	101½	102—	Southern Pac.	49⅜	44⅜
4½% Chinesen	98¾	98½	Chicago Milw.	145⅜	146⅜
2¾% Consols	91⁵⁄₁₆	91½	Denver Pref.	71¼	81½
4% Italiener	101½	101⅜	Atchison Pref.	91½	92¼
4% Mon. Griechen	43½	43½	Louisv. Nash.	110—	108—
3% Portug.	62¾	62¼	Union Pac.	77¾	77½
Spanier	90½	90—	Tend.: beh.		
Türken D.	31⅜	31⅜	Debeers	19⅞	19⅞
4% Argentinier	78⅜	72⅜	Chartered	2½	2½
3% Mexikaner	20⅜	26⅜	Goldfields	6½	6⅜
5% „	101½	101½	Randmines	10—	9⅞
Tend.: still.			Eastrand	7⅛	7—
Ottom.	13½	13½	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* **Berlin**, 28. Juli. Produktenbörse. Die schwächere Haltung in den gestrigen amerikanischen Märkten wirkte auf die hiesige Stimmung ungünstig ein; das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Bei überwiegendem Angebot bröckelten sich die Preise ¼—½ Mark ab. Ausländische Offerten wenig ermäßigt. Hafer unverändert. Mais bei großer Zufuhr schwächer. Rüböl behauptet. Spiritus ungehandelt. Wetter: schwül.

Berlin, 29. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kaffe.)

		28.	29.
Weizen	per Juli	171.—	171.75
	per Septbr.	161.75	161.75
	per Oktbr.	161.75	162.—
Roggen	per Juli	134.50	—.—
	per Septbr.	133.75	132.25
	per Oktbr.	133.50	133.25
Hafer	per Juli	132.50	134.50
	per Sept.	—.—	—.—
Mais	per Juli	119.75	117.75
	per Sept.	116.25	115.25
Rüböl	per Oktbr.	47.—	46.90
	per Novbr.	47.10	47.—
	per Januar	—.—	—.—
Spiritus 70er loco		20-22	20-22
Weizenmehl		15.90	18.90
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Pest, 29. Juli. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	28.		29.		
Weizen per April	0 00	0 00	0 00	0 00	
„ „ Mai	0 00	0 00	0 00	0 00	
„ „ Oktbr.	7 28	7 29 fest	7 23	7 24	matt
Roggen per April	0 00	0 00	6 00	0 00	
„ „ Oktbr.	6 15	6 16 träge	6 09	6 10	flau
Hafer per Oktbr.	5 30	5 31	5 29	5 30	
Mais per Juli	6 26	6 27 ruhig	0 00	0 00	träge
„ „ Aug.	6 20	6 21	6 13	6 14	
„ „ Mai 1904	4 95	4 96 matt	4 95	4 96	flau
Rüböl per Nov.	— —	— —	00 00	00 00	
Kohlraps per Aug.	11 30	11 35 ruhig	11 40	11 50	fest

Wetter: Sehr schön.

Liverpool, 29. Juli. (Anfangskurse.)

	28.	29.
Weizen per Sept.	6.03¾ stetig	6.03⅛ ruhig
per Dezbr.	6.03⅛	6.03⅛
Mais per Juli	4.06⅛ stetig	nom. träge
per Sept.	4.05⅞	4.05⅜

Paris, 29. Juli.

	27.	29.		27.	29.
Rüböl Juli	49¾	50—	Mehl Juli	31.70	32.—
„ August	50—	50¼	„ August	31.70	32.20
„ Sept.-Dez.	51¼	51¼	„ Septbr.-Dezbr.	30.15	30.50
„ Jan.-April	52¼	52—	„ Novbr.-Febr.	29.90	30.25
Spiritus Juli	43¼	42⅝	Weizen Juli	25.15	25.55
„ August	41¼	40—	„ Aug.	22.80	23.25
„ Sept.-Dez.	37½	37¼	„ Sept.-Dez.	22.10	22.40
„ Jan.-April	36¼	36½	„ Nov.-Febr.	22.15	22.55
Zucker Juli	25½	25½	Roggen Juli	15.65	14.75
„ August	25½	25¾	„ Aug.	14.15	14.65
„ Oktbr.-Jan.	26¾	26⅞	„ Sept.-Dez.	14.65	14.65
„ Jan.-April	27⅝	27⅝	„ Nov.-Febr.	14.75	15.—
Rohzucker 88° loco	21½	21½			

Wetter: Bewölkt.

W New-York, 29. Juli. (Telegr.) Anfangskurse.

	28.	29.
Weizen per Septbr.	82⅝	82¼ willig
Mais per Septbr.	58⅛	57⅝ willig
Baumwolle: per August	11.90	12.01
per Oktober	9.88	9.89 stetig

W Chicago, 29. Juli. (Telegr.) Anfangskurse.

	28.	29.
Weizen per Septbr.	77⅝	77½ willig
Mais per Septbr.	52⅛	51⅞ willig
Schmalz per Septbr.	7.82	7.70
Pork per Septbr.	13.82	13.75

Schmalz.

Paris, 29. Juli. Talg 75.—.

Antwerpen, 29. Juli. Schmalz. Amerikanisches Schweineschmalz 92.00—91.50.

Kaffee.

Hamburg, 29. Juli. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Sept. 25—, per Dez. 25½.

Antwerpen, 29. Juli. Kaffee Santos good average p. Juli 31⅜, per Sept. 31½, per Dez. 32—, per März 32⅜.

Zucker.

Antwerpen, 29. Juli. Zucker p. Juli 20⅝, per Juli-August 21⅞, per Okt.-Nov.-Dez. 21⅝.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 29. Juli. Petroleum. Standard white loco —.—. Baumwolle 63.25. Stetig.

Antwerpen, 29. Juli. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Typewieß loco 21—, per Juli 21¼, per Juli-August 21¼.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 29. Juli. Zinn Banca loco ——, Zinn Banca August-Auktion ——.

Glasgow, 29. Juli. (Anfang.) Roheisen mixed numbers warrants per Kassa 52/—, per Monat —/—, ruhig.

Cleveland, 29. Juli. (Anfang.) Roheisen per Kassa 46/11½, per Monat 46/11½, ruhig.

London, 29. Juli. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 57.10, Kupfer 3 Monate 55.17.6, fest. — Zinn p. Kassa 127.5.0, Zinn 3 Monate 124.—.0, stramm. — Blei spanisch 11.7.6, Blei englisch 11.12.6, träge, Zink gewöhnlich 20.2.6, Zink speziel. 20.7.6, matt. Quecksilber 0—.

* * *

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 27. Juli 1903, mitgetheilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger.

Die Offerten von Amerika für Weizen blieben auch in der abgelaufenen Woche gegenüber Rumänien unverhältnißmäßig hoch. Das Interesse wandte sich deshalb mehr dem neuen rumänischen Weizen zu und sind größere Abschlüsse zu verzeichnen.

Auch Rußland ist mit preiswerthen Offerten am Markte, während Argentinien anscheinend in Weizen nichts mehr abzugeben hat.

Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: **Weizen** württemb. M. 17.75—18.—, fränkischer M. 17.75—18.—, niederbayer Ia. M. —.——.—, Rumänier, prima M. 18.25—18.50, Rumänier, sekunda M. —.——.—, Ulka M. 17.75—18.25, Saxonska M. —.——.—, Rostoff Azima 17.75—18.25, Walla-Walla M. —.——.—, Laplata M. 17.50 bis 18.50, Amerikaner M. 18.25—18.50, Californier M. —.——.—. **Kernen** Oberländ. (neu) M. 17.75—18.—, Unterländer (neu) M. 17.50—17.75. **Dinkel** M. 12.50—12.75. **Roggen** württ. M. 14.50—15.75, russischer M. 15.25—15.50. **Gerste** württembg. M. —.——.—, Pfälzer M. —.——.—, Bayer. —.——.—, ungar. M. —.——.—. **Hafer** Oberländer alt M. —.——.—, neu M. 14.50—14.75, Unterländer alt M. —.——.—, neu M. 14.25——.—. **Mais** Mixed M. 12.— bis M. 12.25, Laplata M. 13.25——.—, Donau —.——.—, **Kohlreps** M. —.——.—. **Mehlpreise** per 100 kg incl. Sack jenach Qualität: Mehl Nr. 0: M. 28.50—29, Nr. 1: M. 26.50—27.— Nr. 2: M. 25.— bis 25.50, Nr. 3: M. 23.50—24, Nr. 4: M. 20.50—21, Suppengries M. 28.50—29. Sack Kleie 9.—. M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 28 Juli.

Hafenbezirk I.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	p. 100 kg
Winter	Badenia 21	Straßburg	Stückgut	400
Kaufmann	„ 15		„	100
v. d. Wöst	W. Egan 8	Rotterdam		20.0
Pellmaier	Moerdyk 2	Antwerpen	Stckgt. Getr.	14[illegible]8
Mendt	Mannheim 48	Rotterdam	„	11[illegible]05

Hafenbezirk II.

Gooß	Mercedes	Rotterdam	Petroleum	11356
Brauer	Magdalena	„	„	9000
Koch	D. K. B. G. 6			1027
v. Aicken	Herm. Heinrich	Ruhrort	Kohlen	12000

Hafenbezirk III.

Hommen	Das Rheingold	Amsterdam	Stückgut	4850
Maier	Eintracht	Bagsfeld	Steinsalz	547
Zimmermann	Catharina	„	„	811
Russel	Russel	„	„	9[illegible]0
Russel	Maria	„	„	805
Schäfer	Gustav Adolf	„	„	1028
	Amalia	„	„	1051
Dahmen	Hermann	Ruhrort	Kohlen	10000
Kehl	Christina 2	Amöneburg	Cement	4285
Kühnle	Badenia 20	Rotterdam	Stückg. Getr.	8000

Hafenbezirk IV.

Gallen	St. Petrus	Duisburg	Kohlen	3900
Böhringer	Käthchen	Heilbronn	Salz	582

Hafenbezirk V.

Bergmann	Gerh. Hermann	Ruhrort	Kohlen	6273
Küpper	Deutscher Kaiser	Duisburg	„	9000
Wäsch	Wilhelmine	Hochfeld	„	134.0

Hafenbezirk VI.

Roßbach	Berolina	Hochfeld	Briketts	12850
Tophoven	Niederrhein 15			4.[illegible]
Schmitt	Schmitt	Oberbach	Sandsteine	450
Dörreuther	Johanna	Hirschhorn		500
Schneider	Friedrich	Worms	Kies	510
Brohmüller	Katharina	„	„	300
Oefner	Karl	„	„	300
Gruber	Philipp			410
Bregel	Christian	Duisburg	Kohlen	7000
Simbeck	E. Simbeck	Speyer	Kies	425

Hafenbezirk VII.

Kaiser	Scheurer 3	Speyer	Backsteine	420
Abel	Christina	Worms	Kies	640
Biedermann	Heuberger 5	Speyer	„	350
Kroll	Stift Neuburg	Worms	„	700
Reib	Heuberger 1	Speyer		450
Bitzer	Eva Sophie	Neuwied	Schwefel	610
Bohler	Elisabeth	Hirschhorn	Steine	500

Dampfernachrichten der Hamburg-Amerikalinie. Dampfer Abessinia, nach Ostasien, 25. Juli Perim passirt. D. Alexandria, 25. Juli 10 Uhr Morgens von Tampico nach Galveston. D. Arabia, 25. Juli in Yokohama. D. Belgravia, von Baltimore kommend, 25. Juli 2 Uhr 40 Min. Nachm. auf der Elbe. D. Brisgavia, nach Ostasien, 26. Juli 6 Uhr Morgens von Rotterdam. D. Bulgaria, 25. Juli 9 Uhr Morgens von Newyork direkt nach Hamburg. D. Christiania, von Montreal kommend, 26. Juli 2 Uhr 40 Nachm. auf der Elbe. D. Constantia, nach Westindien, 26. Juli 8 Uhr Morgens in Antwerpen. D. Croatia, von Westindien kommend, 25. Juli 4 Uhr 45 Nachm. auf der Elbe. Schnelld. Fürst Bismarck, von Newyork kommend, 24. Juli 8 Uhr 45 Min. Abends auf der Elbe. D. Georgia, von Newyork nach der Levante, 23. Juli von Malta. D. Hellas, nach Südbrasilien, 24. Juli 4 Uhr Nachm. von Opporto. D. Hispania, nach Westindien, 27. Juli 8 Uhr Morgens Dover passirt. D. Hoerde, 25. Juli 8 Uhr 30 Min. Abends von Narvik nach Emden. D. Hungaria, 26. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. Ithaka, 24. Juli in St. Thomas. R.-P.-D. Kiautschou, auf der Ausreise nach Ostasien, 24. Juli 3 Uhr Nachm. in Colombo. D. Lydia, von Santos kommend, 24. Juli von Funchal. Schnelld. Moltke, nach Newyork, 24. Juli 10 Uhr 20 Min. Nachts von Cherbourg. D. Nubia, von Ostasien nach Newyork, 25. Juli Gibraltar passirt. D. Pontos, 26. Juli in Montevideo. D. Prinz Adalbert, 25. Juli in Tampico. D. Prinz August Wilhelm, nach Westindien, 26. Juli 7 Uhr 25 Min. Abends Cuxhaven passirt. D. Prinz Oskar, 25. Juli in Rio de Janeiro. D. Prinz Sigismund, nach Newyork, 27. Juli 12 Uhr Nachts von Boulogne sur Mer. D. Sambia, nach Ostasien, 27. Juli in Port Said. D. Sevilla, 25. Juli von Bahia Blanca nach Montevideo. D. Sithonia, auf der Ausreise nach Ostasien, 27. Juli in Hongkong. D. Syria, von Westindien kommend, 26. Juli 10 Uhr 20. Min. Abends auf der Elbe. D. Tastania, 25. Juli 4 Uhr Nachm. in Montreal.

Die Prüfung.

Von Henri Germain.

Autorisirte Uebersetzung von Wilhelm Thal.

Nachdruck verboten.

In nachlässiger Haltung zurückgelehnt, den Kopf fast in die Kissen aus veilchenblauer Seide verborgen, lag die junge Frau auf dem Diwan und zeigte in herausforderndem, ironischem Lächeln ihre wie Elfenbein schimmernden kleinen, lilienweißen Zähne. Ihr entzückender Körper trat in den weichen Falten des silbergestickten, weißen Peignoirs in harmonischen Linien hervor, und ihre seltsame Schönheit verlieh diesem reizenden Boudoir, in welchem sie sich aufhielt, das Gepräge der raffinirtesten Eleganz.

André Darbois, der berühmte Bildhauer, hielt, ein Knie zur Erde gebeugt, die feinen Finger der stolzen Gräfin zwischen seinen fieberhaft zuckenden Händen, und sein leidenschaftlicher Blick bohrte sich mit bittender Bewunderung in ihre schönen Augen.

„Ich bitte Sie", sagte er, „empfangen Sie mich doch noch fernerhin, zerbrechen Sie nicht aus Laune, mit einem Wort, die schmerzliche und doch so sanfte Kette, die ich mir seit sechs Monaten selbst geschmiedet habe. Gestatten Sie, daß ich Sie liebe, lassen Sie mich ein wenig in Ihrem Schatten leben und meinen Blick und mein Herz an Ihrer Schönheit sich berauschen.

„Wozu?" fragte sie langsam mit gleichgültigem Blick.

„Warum? fragen Sie mich. Weil mir das Leben ohne Sie jetzt unmöglich erscheint. Ich muß Sie sehen, Sie bewundern, meine Augen an Ihrem theuren Bilde weiden, ich muß fühlen, wie mein Herz bei Ihrem Anblick schneller schlägt, und in Ihrer stets ersehnten Gegenwart leben und sterben."

„Nehmen Sie sich in acht, André! Schon Andere sind vor Ihnen an dieser Thorheit gestorben."

„Ja, Thorheit, Sie haben das richtige Wort gesprochen. Ja, ich bin toll. Sie bedeuten mir jetzt Alles, und was nicht von Ihrer angebeteten Person kommt, läßt mich gleichgültig. Die andern, die sich bereits für Sie getödtet, liebten Sie nicht so wie ich, denn Sie haben nicht lange zu leiden vermocht. Ich aber würde noch weiter leben, wenn Ihre Grausamkeit mich auch zur Verzweiflung triebe. Nie würde ich die Liebe aus meinem Herzen reißen, die jetzt auf Erden meine einzige Qual und mein einziges Glück ist."

„André," versetzte die Gräfin gerührt, „die Leidenschaft verblendet Sie. Sie schulden sich der Kunst, deren edelster Jünger Sie sind, der Ruhm streckt seine Arme nach Ihnen aus, während ich . . . Erheben Sie sich, seien Sie stark, vergessen Sie mich und leben Sie für die Unsterblichkeit."

„Ja, wer sind Sie denn!" rief er, sich plötzlich aufrichtend, „haben Sie denn kein Herz, keine Seele? Hat der ungeheure Stolz Ihrer Schönheit, Ihre Nerven und Ihre Sinne gelähmt, daß Sie, ohne zu erbleichen, den Mann zu Ihren Füßen zucken sehen, der Sie liebt, und sich an seinem Schmerze weiden. Ja, Sie haben Recht, Narren sind alle die, die sich für Sie getödtet, denn Sie sind ein unnützes Geschöpf, ein Körper ohne Seele, ein Marmorherz, das man nur mit Verachtung ansehen soll."

Die Gräfin preßte die Lippen zusammen und erblaßte. Zitternd erhob sie sich und wie besiegt näherte sie sich ihm und sagte mit bebender Stimme:

„Hören Sie mich an; ja, Sie haben Recht; gleichzeitig Priesterin und Opfer dieses Stolzes, hat eine erste Ehe, die für mich ein ständiges Unglück, und eine tägliche Demüthigung bedeutete, mich zu dem gemacht, was ich bin; und ich habe geschworen, nie mehr zu lieben. In der Verachtung, die mir die Männer einflößten, hatte ich geschworen, sie alle meiner Schönheit, meiner hochmüthigen Koketterie zu opfern. Sie aber haben eine Saite der Zärtlichkeit in mir angeschlagen, und meine Wünsche und Hoffnungen erheben aufs Neue, heftiger und leidenschaftlicher als je, das Haupt. Mein vom Stolze ersticktes und gebrochenes Herz zerreißt die Hülle des Skeptizismus und der Verachtung. Sie sind der einzige Mann, der mein Herz schneller schlagen gelehrt, und kein anderer als Sie, soll meine Liebe und mein Herz besitzen, wenn ich überhaupt noch lieben darf."

„O täuschen Sie mich nicht", rief André wieder in bittendem Tone, „ich flehe Sie an, täuschen Sie mich nicht, das wäre zu grausam."

„Ich spreche die Wahrheit", versetzte sie. „Doch bevor ich Ihren Namen annehme, bevor ich die Ihre werde bis zum Tode, will ich Ihnen eine Prüfung auferlegen."

Ich unterwerfe mich ihr im Voraus."

„Nehmen Sie sich in acht. Es ist vielleicht Ihr Leben, was ich fordere."

„Gleichviel. Ich sterbe lieber für Sie, als daß ich ohne Sie lebe, wenn Sie der Preis dieser Prüfung sind."

„Nun gut! Es handelt sich um Folgendes: Sie wissen, daß die Menagerie des Thierbändigers Bidel in diesem Augenblick auf dem Jahrmarkt zu Neuilly ihre Zelte aufgeschlagen hat. Sie werden zu ihm gehen, sich mit dem Besitzer verständigen, daß er Ihnen die Erlaubniß gibt, während der Vorstellung allein in den Käfig seiner Raubthiere einzutreten. Sie werden diese Thiere peitschen, sie zum Springen bringen, ihren Gehorsam erzwingen und ihnen Ihren Manneswillen aufdrängen. Sie werden sich ihnen als Herr der Schöpfung zeigen, der Sie ja zu sein behaupten. Wenn Sie diesen Käfig verlassen, bin ich die Ihre fürs ganze Leben."

„Gut!" versetzte André ruhig. „In acht Tagen werden Sie die meine sein."

Kalt und würdevoll verließ er den Salon, während sie, von diesem ruhigen Muth des Mannes besiegt, betroffen zurückblieb.

In den folgenden Tagen erwartete sie mit immer wachsender Angst das Billet, das sie davon unterrichten sollte, daß der Bildhauer sein Leben für sie aufs Spiel setzen würde. Die Stunden verstrichen viel zu langsam für ihr Empfinden, und immer grausamer und tyrannischer quälte sie der Gedanke, daß ihr wilder Stolz sie zu einer Art Verbrechen hingerissen. Allein mit ihrem Herzen versuchte sie nicht mehr, gegen die Zuneigung anzukämpfen, die sie für den Künstler empfand, stets dachte sie an André, sie sehnte sich danach, ihn zu sehen, ihn zu hören, an seiner Seite zu leben, und in dem wilden Verzweiflungsschrei, daß sie ihn vielleicht in den Tod getrieben, brach sich ihre Liebe Bahn. Alles in ihr zitterte heftig, und sie bebte in der entsetzlichen Furcht, das einzige Wesen zu verlieren, das sie liebte.

In jugendlichem Alter an einen ruinirten, lasterhaften, plumpen und brutalen Menschen verheirathet, hatte sie in den drei Jahren, die diese Verbindung gedauert, ein beständiges Martyrium erduldet. Ihr Gatte beschimpfte sie, schlug sie sogar und umgab sie mit einer Schaar gleichgesinnter Genossen, die ihr mehr als einmal die Röthe der Scham in die Wangen trieben und ihren Augen Thränen der Verzweiflung entlockten. Als dieser bösartige Gatte sie durch seinen Tod befreite, war sie derartig verbittert, daß sie auf die ganze Menschheit mit tiefer Verachtung hinabblickte, und sich entschlossen hatte, alle Männer ihre vergangenen Leiden büßen zu lassen.

Fünf Jahre lang betäubte sie sich so in beständigen Festen und ertrug mit eisiger Ruhe den verliebten Ansturm von zwanzig Bewerbern, bis zu dem Tage, wo sie von der Leidenschaft des Bildhauers zuerst gerührt, sich endlich als besiegt bekennen mußte.

Die Uhr schlug die achte Abendstunde.

Auf der Estrade der Menagerie Bidel schmetterte das Orchester eine dröhnende Fanfare und, als ging es zur Schlacht ließen die Trompeten ihre Lockrufe erschallen. Am Giebel flatterte ein breites Band, auf welchem in blutrothen Buchstaben die seltsame Ankündigung prangte:

„Heute abend, Auftreten des berühmten Bildhauers X. als Thierbändiger."

Die Menge drängte sich zum Eingang, geräuschvoll ließ sie sich auf den Bänken nieder und setzte sich mit leisem Schauder. Man erwartete etwas Ungewöhnliches, und die Neugier im Verein mit der menschlichen Grausamkeit leuchtete aus allen Blicken.

Die Gräfin René de Pers, die der Bildhauer in einem Billet unterrichtet, stieg aus ihrem Koupee, trat in die Garderobe des Dompteurs und ließ sich nach einer kurzen Unterredung mit dem Besitzer der Menagerie in der ersten Reihe des Zuschauerraumes nieder. Die dunkle Toilette, die sie trug, hob den wunderbaren Glanz ihres Teints noch mehr. In ihrem starren Gesicht, das Haare von tizianischem Roth umrahmten, leuchteten die großen Augen in grünlichem Feuer, tief, berückend und verwirrend, wie die Augen der Sphinx. Ihr Mund lächelte nicht. Gleichgültig für das bewundernde Gemurmel, für die leidenschaftlichen Blicke, die man ihr zuwarf, wartete sie zitternd und ängstlich auf das Erscheinen des Mannes, zu dem sie in dieser Stunde mit Verehrung empor sah.

Als sie dann hintereinander in dem Mittelkäfig zwei Löwen und drei Löwinnen auftauchen sah, schüttelte sie ein eisiger Schauder vom Kopf bis zu den Füßen. Einen Augenblick kam ihr der Gedanke, zu dem Thierbändiger zu stürzen, der entsetzlichen Komödie ein Ende zu machen und André anzuflehen, er möge auf die Prüfung verzichten. Doch ein letzter Rest von Stolz, ein Zweifel hielt sie davon ab.

Uebrigens war es auch schon zu spät. Die Thür im Hintergrunde hatte sich eben geöffnet, und unter Vorantritt des Thierbändigers, der ihn dem Publikum vorstellte, erschien André Darbois im Frack, eine blühende Kamelie im Knopfloch.

Und während man auf den Gesichtern der Anwesenden Ueberraschung, Schreck und Sympathie las, suchte sie sich zu beherrschen, und ein so starrer Ausdruck trat in ihre Augen, daß sie mehr als je dem Marmorbilde glich, als das sie ihren Verehrern bis dahin erschienen war. Er fächelte ihr ruhig zu und verneigte sich leicht. Dann trat er auf die auf der Erde liegenden Raubthiere zu und schwang seine Peitsche, daß es durch die Luft zischte.

Verwundert blickten ihn die Thiere an, öffneten ihre mächtigen Kiefer und reckten langsam ihre muskulösen Glieder. Entschlossen ließ er die Peitsche auf sie niedersausen. Da erhoben sie sich, reckten sich wieder langsam und begannen, als er sie, um sie zu gruppiren, in den Hintergrund des Käfigs trieb, laut und drohend zu brüllen.

Mit dumpfem Knurren peitschten sie sich selbst mit ihren Schweifen und schüttelten nervös die Mähnen. Er schlug sie auf den Rücken, zwang sie, vor ihm aufzuspringen, und gleichsam als stachele ihn ihr Brüllen immer mehr an, schlug er immer kräftiger, immer kräftiger, als wolle er sich mit dämonischer Gewalt ihren Gehorsam erzwingen.

Die Bestien duckten sich, zuerst schienen sie sich aus Furcht vor der Peitsche verkriechen zu wollen, dann legten sie die Ohren platt auf den Nacken, zum Zeichen des Zornes, blutunterlaufen schimmerten ihre Augen, mit leidenschaftlicher Heftigkeit sprangen sie um den Bildhauer herum und zeigten ihm die drohenden Zähne.

Wie berauscht schlug er weiter, hielt sie gleichsam mit dem Auge und der Peitsche in Schach, zwang die prächtigen und schrecklichen Thiere, an den Stangen hochzusteigen, zurückzuweichen und sich feige an die Erde zu legen.

Jetzt waren sie gezähmt, besiegt. Die Menge applaudierte aus Leibeskräften und jubelte dem Künstler zu, die Gräfin aber zog sich, leichenblaß und wankend, unfähig, den Anblick länger zu ertragen, zurück.

André, der sich jetzt sicher fühlte, wollte, stolz auf seinen Sieg, noch mehr von den Thieren erzwingen. Er trat auf die Löwen zu, ließ den Arm, der die Peitsche hielt, sinken, neigte sich dann ein wenig und magnetisirte sie mit seinem Blick, der einen wahrhaft übermenschlichen Willen ausströmte.

Doch eine Löwin sprang plötzlich empor, stieß ein fürchterliches Gebrüll aus, und schleuderte ihn mit einem heftigen Schlage ihrer mächtigen Tatzen nieder, sodaß er blutüberströmt auf den Boden des Käfigs niedersank.

Schon wollten sich die anderen Bestien auf ihn stürzen und ihn in Stücke reißen, als Fackeln und rothglühende Eisen durch die Stäbe gesteckt wurden, und sie in ihren blutdürstigen Gelüsten aufhielten.

Gleichzeitig trat der Thierbändiger in den Käfig und trug den ohnmächtig gewordenen Künstler hinaus.

Als der Bildhauer zu sich kam, glaubte er, er phantasire, denn er kannte von den Gegenständen, die ihn umgaben, auch keinen einzigen. Er lag in einem niedrigen Bett und war geblendet von dem Luxus, der in diesem Raume herrschte, dann fielen seine Blicke auf seinen Arm und seine Schulter, die mit blutiger Leinwand umwickelt waren.

Er erinnerte sich an alles . . . das Ende der Prüfung war gekommen.

Und als er den Kopf wandte, sich suchend umblickte, sah er plötzlich Renée aus dem Schatten treten. Sie neigte sich über ihn, sah ihn mit verklärtem Blicke an, drückte einen Kuß auf seine Lippen und sagte zu ihm, im Tone unendlicher Zärtlichkeit:

„Vergieb mir, André, vergieb mir! Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich werde Dein Weib!"

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Juli.

Geborene.

16. d. Fabr.-Arb. Karl Paul e. S. Heinr. Karl.
15. d. Lackirer Joh. Kungmann e. S. Willi.
15. d. Stereotypeur Jak. Neidig e. S. Karl.
18. d. Metzger Heinr. Trautwein e. T. Pauline Rosa.
20. d. Schriftsetzer Samuel Goldmann e. S. Hugo.
17. d. Kaufm. Jos. Eugen Lutz e. T. Elisab. Frieda Franziska.
12. d. Bauführer Phil. Friedr. Krust e. T. Alice Emilie Philippina.
15. d. Maurer Anton Abe e. S. Wilhelm.
14. d. Kaufm. Jak. Hübler e. T. Maria Klara Babette.
20. d. F.-A. Jak. Portscheller e. T. Maria Anna.
16. d. Schlosser Wendelin Kling e. S. Ludwig Rich.
18. d. Milchhdlr. Wilh. Seb. Schwender e. S. Otto Karl.
16. d. Monteur Gabriel Becker e. S. Heinr. Karl.
15. d. Hoboist Alwin Steinbrecher e. S. Friedr. Wilh. Kurt.
19. d. Schlosser Anton Kub e. T. Maria Anna.
18. d. Schneider Gg. Konr. Reinhold e. T. Elisab. Wilhelmina.
19. d. Fuhrm. Peter Schreier e. T. Lina Elisabetha.
19. d. Schlosser Reinhard Borho e. S. Bernhard.
19. d. Former Kaspar Claus e. S. Robert.
18. d. Müller Jakob Lenz e. T. Luise Katharine.
19. d. Orgelbauer Theod. Kraus e. S. Adam.
21. d. Steindrucker Frz. Max Kraft e. S. Walther Franz.
21. d. Former Karl Bischoffberger e. T. Johanna.
21. d. Tagl. Karl Jos. Gradel e. T. Luise Johanna.
21. d. Schuhm. Gg. Bauer e. S. Gustav.
21. d. Maschinist Adolf Kreidel e. T. Emma Luise.
17. d. Tagl. Gg. Hery e. T. Anna Maria.
22. d. Schreiner Gustav Adolf Schleicher e. S. Gustav u. e. S. Rich.
21. d. Musikdir. Friedr. Rich. Bärtich e. S. Kurt Edmund Richard.
19. d. Hdlsgeh. Gregor Schreiter e. T. Hildeg. Adelltraud Elisbeth.
18. d. Küfer Joh. Rud. Mattes e. T. Anna Paula Frieda.
17. d. Former Anton Eckel e. S. Karl Anton.
16. d. Schlosser Karl Geck e. T. Rosa Maria Caroline.
21. d. Möbelfbrkt. Heinr. Scharpinet e. T. Maria Marg.
21. d. Kaufm. Ernst Hch. Volmer e. T. Karoline Marie Else.
21. d. Lgrhlarb. Karl Karle e. S. Otto Karl.
18. d. Wirth Emil Müller e. T. Emma Eleonora.
18. d. Ofensetzer Ludw. Hagn e. T. Maria Marg.
18. d. Schneider Jos. Anton Renninger e. T. Antonie Helene.
21. d. Schneider Konr. Sauer e. T. Eva Maria.
20. d. Schmied Adam Brunn e. T. Sofie Karolina.
23. d. Küfer Albert Tibi e. T. Paula Emma.
21. d. Tüncher Joh. Wendelin Berberich e. T. Maria Magd.
21. d. Vorarbeiter Joh. Rheinschmidt e. T. Anna Maria.
21. d. Schreiner Karl Adam Dietrich e. T. Maria Magd.
18. d. Schleifer Jak. Friedr. Fuchs e. S. Jak. Michael.
20. d. Eisenbohrer Valent. Gerstner e. T. Anna Maria.
19. d. Schlosser Friedr. Wilh. Mahlerwein e. S. Friedr. Wilh.
17. d. Kesselschm. Joh. Ebmann e. S. Friedr. Wilh.
17. d. Metzger Karl Ant. Bühler e. T. Emma Marg. Christiana.
22. d. Schlossermstr. Jos. Görum e. T. Mathilde.
21. d. Friseur Hch. Scherer e. S. Herm. Otto.
19. d. Fabrikarb. Jos. Peter Benend e. S. Emil.
23. d. Schmied Andr. Hirn e. T. Joha. Maria Kathar.
20. d. Bildh. Herm. Gust. Killy e. T. Emma Luise.
24. d. Wagenwärter Joh. Christof Reicherdt e. T. Luise Marg.
19. d. Expedient Jak. Volkert e. T. Karoline Elisabetha.
24. d. Kaufm. Karl Schütz e. S. Hans Julius.
24. d. Schreiner Daniel Brand e. T. Elisabeth.
24. d. Zimmerm. Jak. Fischer e. T. Emma.
24. d. Tagl. Jakob Arnold e. T. Luise.
21. d. Schreiner Rudolf Nagel e. T. Lisette Johannette.
23. d. Bahnarb. Mathias Gärtner e. T. Sofia Dorothea.
24. d. Fabrikarb. Ludw. Mildenberger e. T. Christine Elisabeth.
23. d. Bahnarb. Gg. Diehm e. T. Anna Paula Maria.
24. d. Schreiner Gottlieb Friedr. Uchauer e. S. Karl Theod.
25. d. Steinh. Rudolf Schmitt e. S. Jak. Wilh.
23. d. Lackirer Valent. Eckart e. S. Melchior Karl Berth.
24. d. Steindr. Hch. Perrot e. T. Johanna.
27. d. Kutscher Martin Friedr. Bühler e. S. Friedr. Fch.
26. d. Friseur Ernst Hidschenberger e. T. Dina.
22. d. Baumstr. Joh. Hauck e. S. Kurt Jak.
26. d. Brückenwart Gg. Ludw. Thieme e. S. Otto.
22. d. Spengl. Christian Jak. Herrmann e. T. Wilhelmina.
23. d. Bleilöther Frdr. Kübler e. T. Sofie.
21. d. Mechan. Joh. Mater e. S. Eugen.
23. d. Chorsänger Joh. Knieling e. T. Elisab. Karolina.
25. d. Maurer Joh. Rauschkolb e. T. Kathar. Elisab. u. e. T. Elise Margar.
26. d. Maurer Phil. Schäfer e. T. Luise.
26. d. Former Frdr. Illmer e. T. Pauline Elise.
21. d. Schreiner Alois Bitus Bechtold e. S. Karl Arthur.
22. d. Tagl. Ferd. Zinken e. S. Joh. Jos.
27. d. Schmied Michael Reinstein e. S. Karl Heinr.
25. d. Fuhrmann Christ. Renner e. T. Lina Luise.
25. d. Heizer Gg. Friedr. Brunn e. S. Jakob.
27. d. Schutzm. Rudolf Peter e. T. Frieda Klothilde.
25. d. Reserveheizer Gg. Mich. Schwarz e. S. Karl Fdr.
22. d. Maurer Val. Fug e. S. Valentin.
21. d. Maschinist Karl Jos. Retzbach e. S. Otto Eugen.
27. d. Tagl. Phil. Merkel e. S. Phil.
23. d. Schmied Franz Foshag e. T. Margaretha.
26. d. Bäcker Gottlieb David Brucker e. T. Marie Helene.
24. d. Wagenführer Ernst Pfeffinger e. S. Eugen Hans.
21. d. Fabr.-Arb. Albert Löffler e. T. Luise Anna Maria.
26. d. Buchd. Wilh. Jak. Roek e. T. Paula.

Lustige Ecke.

Kathederblüthe. James Watt erlebte die allgemeine Anerkennung für seine Erfindung erst lange Zeit nach seinem Tode. L. W.

Druckfehler. Sie bemerkte es mit tiefem Schmerz, daß ihr Geliebter von Tag zu Tag kahler (kühler) wurde. Luft. Welt.

Großartig. Student: „Sie haben da ein Zimmer zu vermiethen; sagen Sie mal, was kostet das pro Jahr postnumerando?" Luft. Welt.

Zuviel Waldmeister. Durch die Zeitungen gehen Klagen über den denaturirten Spiritus, weil sein Pyridingehalt Uebelkeiten erzeuge. Es scheint etwas befremdlich, daß erst nach soviel Jahren, in denen bereits denaturirter Spiritus im Gebrauch ist, diese Entdeckung gemacht worden ist. Die Uebelkeit werde doch nicht entstanden sein, weil irgendwo versucht worden ist, denaturirten Spiritus als eine neue Art „Schnaps" hinter die Binde zu gießen? Wäre das der Fall, so läge nichts Ueberraschendes in den Uebelkeiten; denn die Sachverständigen sind sich darüber einig, daß „gesund" der denaturirte Spiritus in keinem Falle ist. Ihn zu „vergiften", für den Konsum als untauglich zu machen, ist ja die Absicht des Denaturirens. Allerdings nicht allen Kehlen gegenüber gelingt dies! Manche sogenannte „ausgepichte" Kehle empfindet das Denaturiren nicht einmal als eine „Verekelung" des Genusses von denaturirtem Spiritus. Herr M., der Aehnliches von seinem Hausknecht Johann behauptete und deshalb mit Freunden eine Wette einging, hat – erzählt ein Leser der „Tägl. Rundsch." — den Beweis erbracht und die Wette glänzend gewonnen. Dann, nachdem Johann den „neuen Schnaps" gekostet hatte und gefragt wurde, wie er ihm denn geschmeckt habe, antwortete er mit dem Selbstgefühl des Sachverständigen: „Ganz gut, ein bissel scharf ist er freilich. Auch schmeckt er etwas zu sehr nach Waldmeister."

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Lokales und Provinzielles: Ernst Müller,
für Feuilleton, Kunst und Volkswirthschaft: Georg Christmann,
für den Inseratentheil: J. V.: Julius Scholl.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: i. V.: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Unterricht.

Englisch. Gründlichen Unterricht in allen Fächern ertheilt W. Mackay (Engld.). S 1, 2, Breitestr. 5548

English Lessons. Specialty: Commercial Correspondence. R. M. Ellwood, E 1, 8. 5398

Nachhülfeunterricht in Mathematik ertheilt ein Oberprimaner des Realgymnasiums. Off. u. F. W. Nr. 8678 a. d. Exped.

Vermischtes

Geb. Geschäftsfräul., anfangs 30er, wünscht freundschaftlich. Verkehr mit geb. jünger Dame. Gefl. Off. bitte unt. „Freundschaft" an d. Exped. d. Bl. 10075

Tüchtiger Fachmann sucht zur weiteren Ausdehnung eines rentablen Geschäftes (Eisenbranche) **einen Theilhaber** mit Mark 8—10 000. Off. u. Chiffre 8600 an d. Exp.

Zeugnißabschriften mit Schreibmaschine fertigt bill. gfl. J. Neuser, Meßplatz 8. 621a

Terrain-Antheil. Wer sich mit 7 bis 21 mille an Terr.-Speculat. betheil. will, gebe Adresse unter Nr. 846 bei der Expedition dss. Blts. ab, worauf genaue Ausk. erfolgt. Betheil. sind nur la. Namen.

Uhren aller Arten verkauft zu ganz bill. Preisen mit fünf Jahr Garantie. Jean Frey, Uhrmacher, F 5, 11. Reparaturen gut u. billigst.

Nähmaschinen reparirt gut, schnell u. billig unter Garantie Martin Schreiber, R 3, 14, 2. Stock. 6541

Damen finden l. Aufnahme unt. strengster Discretion bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinheim, Mittelgasse 41. 6361

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme bei Frau Bürgi, Hebamme, Colmar, Judengasse 4. 6305

Geldverkehr

Mark 12000 auf gute II. Hypothek auszuleihen. Offerten unter No. 8554 an die Exped.

Gute Restkaufschillinge zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 541b an die Expedit. dss. Blts.

Wer leiht tüchtigen Leuten **800 Mk.** per sofort bei pünktl. Zinszahlg. u. guter Sicherheit auf 4 Monat. Off. u. Nr. 954b a. d. Exped. ds. Bl.

Ich suche an II. Stelle Mk. 15 evtl. Mk. 25,000 aufzunehmen. Pünktliche Zinszahlung. Off. unter S. G. an Rudolf Mosse, Mer. 11694/2

Ankauf

1 gebrauchte Wagendecke **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe der Größe unter No. 8636 an die Exped. dieses Blattes. 8636

Einstampf-Papier, alte Bücher, Akten etc. etc. kauft unt. Garantie des Einstampfens **Wilh. Kahn,** Magazin S 4, 20. Wohnung S 6, 39, 3. St.; Telephon 1386.

Getrag. Kleider, Stiefel und Schuhe kauft A. Koch, S 1, 10. 5343

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft Lud. Herzmann, E 2, 12. 10066

Verkauf

Haus, in bester Lage am Ring gelegen, mit gutgehender **Wirthschaft** vorzüglich rentirend, ist unt. günstigen Bedingungen sehr preiswerth zu verkaufen. Anfragen befördert unter No. 8479 die Expedition dss. Blattes.

Feudenheim. In der Nähe des Schießhauses ist ein neuerbautes **Einfamilienhaus** (kleine Villa) 4 Zim. u. Küche nebst Zubehör, mit ca. 270 Quadratmeter Vor- u. Rückgarten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 8876 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Vorzügl. Concert- u. Amer. Harfen-Zither, gute ¾ Geige u. C-Clarinette billig zu verk. T 6, 9, parterre. 93b

Ein noch wenig gebr. Photogr.-Apparat, 9×12 sammt Zub. zu verk. G 7, 28 part. 994b

Gebe d. Rest meines Lagers in Glas, Porzellan, Steingut, Einmachtöpfen, Krüge zu enorm billig. Preisen ab. Ernst Stegmann, Schwetzingerstr. 20, II.

Sie werden sehen, schon ein Versuch veranlasst Sie wegen der besonderen Vorzüge in der Verwendung zum dauernden Gebrauch von

Sunlight Seife

Vereinfachte Arbeit,
Verdoppelte Freude an der Wäsche,
Verdreifachte Haltbarkeit der Stoffe.

12065

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige empfiehlt **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. E 6, 2.**

Schutzmarke. Alleinverkauf für Mannheim: E. Wink, Milchgeschäft R 3, 15. 14546

Alle Sorten Flaschen, Flaschenkapseln, Strohhülsen, Korke etc. sowie **Kohlensäure** offerirt zu billigsten Tagespreisen C 7, 12 Heinrich Schlerf C 7, 12 Niederlage der Vereinigten Saarflaschen-Hütten. Telephon 1248. 14518

Gaslustres! Nur prima Fabrikate, garantirt Messing, broncirt oder cuivre poli 11878

Zugampeln von M. 18,25 an | Ampeln von M. 13,25 an
Suspensions „ „ 62,50 „ | Lyren „ „ 6,00 „
Kronen, 3fl. „ „ 25,00 „

Rob. Merkwitschka, Installateur, O 7, 24.

Franz Kühner & Co. C 4, 9a Kohlen-, Koaks- und Holzhandlung. Telephon 408. Bestellungen werden auch M 7, 22, 3. Stock entgegen genommen. 14467

Lehrlinggesuche

Lehrling aus gut. Familie gesucht. Hofconditorei Fauth. 8506

Lehrling wird von Elektrotechn. Installationsgeschäft gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Ein Reservist sucht bis 1. Okt. Stellung als Bureaudiener, Kassierer od. sonst. Vertrauensstellg. Kaut. kann gestellt werden. Gute Milit.- u. Privatzeugn. stehen zu Dienst. Näh. J 7, 12, 4. St. 1006b

Vertrauens-Stellung. Ein jung. verheir. strebs. Mann sucht Stell. als Kassenbote, Lagerist od. dergl. Kaution von 5—8000 Mark kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 387b an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Junger Mann, der Sepdbr. militärfrei wird, mit la. Referenzen, sucht als Commis pass. Stelle. Versicherungsbranche bevorzugt. Off. u. Nr. 8423 a. d. Exp.

Confektion! Fräulein sucht per sof. Stellg. als Direktrice, würde auch event. mit verkaufen. Referenzen stehen zu Diensten. Offert. unt. Nr. 202 hauptpostl. Mannheim. 8505

Frau sucht Stelle zu älterem Herrn als Haushälterin. Seckenheimerstr. 26, 3. St. r. 818b

Miethgesuche

6 Zim.-Wohn. m. Zubeh. u. hell. Lagerräumen in östl. Geg. per Spätjahr od. 1. April z. mieth. ges. Off. unt. Nr. 3948 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit voller Pension für besseres Fräulein in guter Familie per sof. gesucht. Nähe Luisenring bevorzugt. Off. unt. E. K. No. 996b a. d. Exped.

Läden

F 3, 1 Eckladen beste Lage, Ecke geg. Planken, 6 Schaufenster, mit hell. Magazin u. Bureau sofort zu verm. Näheres 2. Stock. 8485

G 7, 17 ein großer Laden event. mit Wohnung zu vermiethen. 8519

H 2, 8 Laden mit Wohnung auch als Bureau geeignet, per 1. Oktober zu vermieth. Näheres II. Stock rechts. 8119

L 14, 6 großer Laden, auch als Ausstellungslokal zu verm. 810b

O 3, 11|12, Kunststr., große Läden mit Magazinsräumen zu v.

P 2, 3a, nächst dem Hauptpostamt und Planken, Laden (bisher. Automaten-Halle) mit Zubehör per 1. Sept. zu vermiethen. Näh. bei L. Dreyfuß, Agent, B 7 Nr. 28. 8165

Q 2, 22 Laden mit Nebenzimmer zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 6796

Bureaux

B 1, 4 1 Treppe hoch, für Geschäftsräume oder Bureau vorzüglich geeignet, 4 Zimmer, 2 Kammern u. Zubehör mit elektr. Lichtanlage und Centralheizung per 1. Juli zu vermiethen. Näheres im Laden. 5591

B 5, 17|18 Nähe des Amtsgerichts, Bureauräumlichkeiten sofort zu vermiethen. 6178

Comptoirs. D 1, 7|8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirzwecken preiswerth zu vermiethen. 6358

D 1, 9, schön. grosses Bureau bestehend aus einem großen und 2 kleineren Zimmern per sofort zu verm.; event. als Laden nach vorhandenen Plänen. Näheres A 3, 2, parterre, rechts, Nachmittags. 6880

E 1, 5 Großes Parterre-Zimmer nur als Bureau oder Lagerraum von heute bis 31. Dezember ds. Js. bill. zu verm. 8578

N 3, 4 Bureau, nächst der Hauptpost, 2 Zimmer zu vermiethen. 8116

P 3, 4 in nächster Nähe der Hauptpost, 2 geräum. Zimmer über 1 Treppe mit separatem Eingang als Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermiethen. 7994

Magazine

B 6, 7 helle Werkstätte sof. zu verm. 8426

G 7, 45 Sackgasse, Stallung, für 2 Pferde, Heuspeicher und Hofraum zu vermiethen. Näheres G 7, 11, Bureau. 21839

J 5, 4 Eine Werkstatt, 50 qm groß, mit oder ohne Wohnung zu vermieth. 581b

Q 4, 3 Werkstätte od. Magazin sofort zu verm. 508b

Mollstraße 4, schöner Stall für 3 Pferde zu verm. 728

Rheinhäuserstr. 29 schöne Werkstatt mit groß. Hof u. Thoreinfahrt, mit oder ohne Wohnung, billig zu vermiethen. Zu erfragen Rheinhäuserstr. 50, 2. Stock, links. 7197

Schwetzingerstraße 124, 1 großer Saal, als Werkstatt oder dergl. sehr gut geeignet, per sofort od. später zu verm. Gefl. Offerten a. d. Brauerei „Zum Zähringer Löwen" in Schwetzingen erbeten.

Schwetzingerstr. 124 2 große helle Keller, zum Betrieb eines Sodawassergeschäftes oder dergl. sehr gut geeignet, per sofort oder später zu verm. Gefl. Offerten an die Brauerei „Zum Zähringer Löwen" in Schwetzingen erbeten. 8584

Zweistöck. helles Magazin nebst Bureau, event. auch mit Wohnung, nächst dem Friedrichsring gelegen, per Oktober preiswerth zu vermiethen. Offerten unter Nr. 8551 an die Expedition ds. Blattes.

Zu vermiethen

B 1, 8 2 Mansarden-Zim. zu vermiethen. 5687

B 1, 12 eine Wohnung, 5 Zim. m. Zub. sof. zu verm. Zu erfr. B 1, 11. 67b

B 4, 14 4. Stock, 2 Zimmer und Küche an ruh. Leute zu vermiethen. 6465

B 5, 17|18 2 Part.-Zim. unmöbl. z. v.

B 6, 1a 1 Tr., schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Badezimmer, 2 Mansard. u. Zubehör, per 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen. Näheres N 3, 9, 1 Treppe. 9298

B 6, 7 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. 8455

B 7, 3 2 Treppen, eine schöne Wohnung mit 5 od. 7 Zimmer, Balkon auf Straße und Garten, Küche und Zubehör per sofort od. spät. zu verm. Näheres B 7, 4, Bureau, im Hofe. 6652

B 7, 5 ist der 3. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieth. Näh. im Bureau von Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 2, 13|14 beste Geschäftslage, 1. Stock, 4 Zimmer und Küche als Wohnung und Geschäftslokal (für Schneiderei, Bureau, Leihbibliothek geeignet), zu verm. Zu erfrag. Schneider, U 5, 15. 7305

C 3, 3 2. St., 6 Zim., Badez. u. Zub. z. v. Näh. b. Hausmeisterin, 4. St.

C 3, 4 3 Tr., 2 Zimmer u. Küche zu v. 6401

C 3, 23 2 Trp., leeres Zim. sof. zu verm. 8439

C 4, 4 2. St., 5 Zim. u. Küche nebst Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock. 8001

D 2, 3 schöne Wohnung mit 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör auf 1. Oktbr. preisw. zu verm. Näh. 1 Tr. h. (H. Lepelmann). 8008

D 6, 9|11, Eckhaus, der III. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör, elegant hergerichtet, per 1. od. 15. Aug. zu verm. Näh. parterre. 8256

E 7, 9 parterre, 2 Zimmer u. Küche zu verm.

F 5, 20 mit groß. einzelnes Zim. zu verm.

F 8, 14b (Hafenstr. 38) 2. Stock, 3 Zim. u. Küche zu vermiethen. 961b

G 5, 5 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche neu hergerichtet zu vermiethen. Näheres H 3, 7. 848b

G 5, 7 2. St. schöne Wohn. 3 Zimmer u. Küche abgeschl. per sofort zu verm. Näh. K 3, 17 3. St. 8584

G 5, 15 2 event. 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näh. parterre. 802b

H 4, 14 1 Tr., 3 Zim. u. K. nebst Zub. z. v. 8564

H 4, 16, sch. Wohn., 3 Z., Zub. u. K., sof. od. sp. z. v. N. Lad.

H 6, 3|4 2 Zimmer u. Küche zu verm. 8618

H 7, 13 abgeschl. freundl. Haupenw., 2 Zim., Küche u. Kell. z. v. N. 4. St. r.

H 7, 33 eine freundl. Haup.-Wohn., 2 Z. u. K. a. ruh. Fam. z. v. Näh. Comptoir.

H 9 im Hof 1 Zimmer und Küche sofort zu verm. Näh. J 2, 13, 3. St. 8167

J 2, 3 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2 Treppe. 819b

J 4a, 11a (Neubau), schöne 3 Zimmer-Wohnung u. Zubeh. zu v. Näh. J 4a, 11, 2. St. 792b

J 7, 1 Erkerwohng., 3 Zim., Küche und Zubehör, abgeschlossen, an ruhige Familie zu vermiethen. Zu erfragen 1 Tr. hoch. 8386

K 1, 2 schöner 3. St., 7 Zimm. u. Küche auf 1. Oktob. preiswerth zu vermieth. Näheres zu erfragen 2. Stock. 8827

K 2, 21 2. Stck, neuherger. Balkon-Wohnung 5 Zim. u. Küche m. Koch- u. Leuchtgas auf 1. Aug. od. spät. zu verm. Näh. daselbst 3. Stock. 8875

K 3, 4 5. St. 1 Zim. u. K. z. v. Näh. 2. St. o. K 3, 17 a.

L 2, 3 2. Stock, 4 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 8619

L 4, 5 Hofwohnung, 2 Zim. und Küche an kinderl. Leuten zu vermiethen. 8552

L 4, 7 kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres im Laden. 8611

L 4, 8 part. 3 Zim., Küche u. Kammer per 1. August od. spät. an ruh. Leute zu vermiethen. Näh. Rupprechtstr. 7, part. 711b

L 8, 6, Bismarckstr. Hochparterre, schöne 4 Zimmer nach der Straße, nebst Zubehör oder als — Bureau — per 1. Oktbr. ev. früh. zu verm. Näh. parterre Nachmittags. 8633

M 2, 13 4. St., 2 Mansardenzim. mit 1 Kammer. Näheres 2. Stock. 8651

N 6, 2 3. Stock, eine schöne Wohnung, 4—6 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermiethen. 8172

Q 5, 17 Seitenbau, 1 Zimmer u. gr. Küche z. v. 805b

S 2, 15 4 Zim., Küche nebst Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. parterre. 827b

S 6, 17 3. St., hübsche Wohnung, 3 Zimmer m. Balkon, Küche und Zubeh. zu vermiethen. 921b

T 4, 20 2 Zim. u. Küche zu verm. 901b

T 6, 35 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Aug. oder spät. zu verm. Zu erfr. T 6, 34, 1 Tr. 8438

U 1, 6 Breitestraße, 4. St. (Mansarden), 1 bis 2 Zimmer, Küche und Zubehör an kl. ruhige Familie zu vermiethen. Näheres 1 Treppe. 8620

U 1, 15 4. Stock, schöne 4 Zim.-Wohng. zu verm. Näh. parterre. 8543

U 3, 13 in schöner ruhiger Lage, 3 u. 4 groß. Zimmer u. Küche, sofort zu vermiethen. Näh. Bureau i. Hofe.

U 4, 20 sch. Parterrewohn., 3 Zim., K., Mans. z. v. 1. Okt. z. v. Zu erfr. i. 2. St. 8350

U 5, 8 2. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Okt. z. v. Näh. part. 5965

Augartenstr. 37, 3. Stock, 2 schöne Zimmer und Küche zu vermiethen. 8457

Augartenstr. 37, 3. Stock, 1 gr. schönes Zim. u. Küche zu vermiethen. 8458

Augartenstr. 76, 3. St. 2 Zim. u. Küche nebst Zub., Vorderh. zu verm. Näh. Laden. 834b

Bismarckplatz 19 ist der 2. oder 3. Stock, je nach Uebereinkunft, m. 6 Zim., Badez., Küche, 2 Mans. u. Keller, i. 4. St. Stb.: 3 Zim. u. Küche, Mans. u. Keller, part. Seitenb.: 2 große Zimmer, Küche u. Keller, Souterrain als Werkstatt mit Hofraum, auch ist der 2. Stock mit parterre u. Souterrain, für ein Engros-Geschäft sehr geeignet, per 1. Oktober oder später z. v. Näheres daselbst part. 8608

Böckstraße 7 parterre, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres B 7, 19, Hof. 7980

Böckstr. 10 (H 10, 28) 3. St. 2 Zim. u. Küche per 1. August billig z. v. Näh. 1 Treppe.

Dammstraße 35 in ruhigem, gut. Hause, ohne vis-à-vis, 4 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. parterre. 8567

Eichelsheimerstr. 10, 1 u. 2 Tr., je 2 Zim. u. K. zu vm. 716b

Eichelsheimerstr. 40, 2. Stock, 4 Zim. u. Küche bis 1. Sept. an ruhige Familie zu verm.

Elisabethstr. 8 2. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Bad, 2 Mans., Gas, elektr. Licht etc. zu verm. Näheres Lauer, T 6, 19. 935b

Friedrichsring, U 4, 18 3. od. 4. St. Eckwohnung mit fr. Aussicht nach d. Neckar, 5 Zim. m. Bad per 1. Okt. zu verm. Näh. 4. Stock.

Eckvilla, Neubau, Friedr.-Carlstr. 1. Gymnasiumquadrat, feine Wohnungen mit 6—7 Zim. u. Zubeh., electr. Licht u. Centralhzg. z. v.

Gontardstr. 29 2. St., 2 Zim. u. Küche zu v.

Göthestraße 12 7 Zimmer mit allem Zubehör zu vermiethen. 6225

Hafenstraße 52 (G 8) schöne Wohnung, 3 u. 4 Zimmer mit Küche zu vermiethen. 7395

Jungbuschstr. 19 (G 8, 14), sch. abgeschl. Wohng. 3. Stock, 3 Zim., Küche, Magdkam. nebst Zubeh. pr. 1. Oktober z. J. zu verm. Näheres 2. Stock. 8072

Jungbuschstr. 22 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 950b

Luisenring 12, E 8, 4, Ecke. Eleg. Hochparterre, 7 Zimmer u. Zubehör pr. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Comptoir, E 8, 5, part. 8518

Luisenring 36, 4 Zim., Bad u. Zubeh. im 3. St. per 1. Oct. z. v. Näh. das. 917b

Neubau. (Lindenhof.) Schöne 3 u. 4-Zimmerwohnung mit Bad zu vermiethen. Näheres Rheindammstr. 74 vis-à-vis der neuen evgl. Kirche. 10055

1 leeres Zimmer an best. Frl. event. auch möbl. u. mit Pension zu v. Näh. S 3, 7, Cigarrenlad. 8565

2 Zimmer und Küche sofort an ruhige Leute zu vermiethen. Näh. Seckenheimerstr. 38, 4. Stock.

Möbl. Zimmer

Schloß linker Flügel, 4. Stock, schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 4935

C 3, 21|22 ab 1. August verschied. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzelne Zimmer mit oder ohne Pens. billig zu verm. Näh. bei Theilecker, U 4, 13

C 4, 1 ein großes gut möbl. Zimmer per 1. August zu vermiethen. 9879

C 8, 4 4. St., 1 schön möbl. Zim. sofort zu verm.

D 7, 21 3. St., 1 schön möbl. Zim. sof. zu v. 943b

F 6, 3 3. Stck., schön möbl. Zim. zu verm. 985b

G 3, 1 3. St., gut möbl. Zim. an einen Herrn zu v. Näh. Bäckerei. 494b

G 5, 15 möbl. Zim. billig z. v. Näh. parterre. 908b

G 7, 32 Part.-Zim., möbl., m. sep. E., p. 1. Aug. z. v. Part.-Zim., Hths., a. l. Werkst. od. Magazin sof. z. v. Näh. Lad.

G 7, 41 2. St., möbl. Zim. an 1 Frl. z. v.

H 3, 8a 2 Tr., einf. möbl. Zim. zu verm.

H 3, 19/20 III., 1 einf. möbl. Zim. sofort u. 1 gut möbl. Z. per 1. August zu verm. 747b

H 5, 3 2. St., ein einf. möbl. Zimmer zu v.

J 4a, 12 ein möbl. Zimmer, separat, auf 1. Aug. zu v.

J 7, 1 2 Tr., ein möbl. Zim. sof. zu verm. Näh. 1 Tr.

K 1, 5b Breitestr., 2. Stock schön möbl. Zimmer event. mit Pension an soliden Herrn per sofort zu verm. Näheres daselbst. 8648

K 2, 18 4. St., 1 Zim., möbl. oder unmöbl., zu verm. Näh. 4. St. lks. 817b

K 4, 4 3. St., 2 möbl. Zimmer für 2 Damen mit Pension zu verm.

L 12, 7 3. St. fein möbl. Zim. mit Pension bei bess. Familie bis 1. Aug. zu v. 989b

L 12, 12 Hth. 3. Stock, gut möbl. Z. b. z. v.

L 14, 2 gut möbl. Part.-Zim. zu verm.

L 15, 2 4. St., 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 900b

M 2, 13 3. St., ein einfach möbl. Zimmer nur an ein solides Fräulein preiswerth zu vermiethen event. mit Pension. 151b

M 4, 1 einf. möbl. Part.-Zim. zu vermiethen. 8643

M 5, 2 2 Tr., ein gut möbl. Zim. sof. zu vm. 956

N 2, 2 2. St., ein fein möbl. Zim. zu verm. 807b

N 2, 9b 2 Treppen links, möbl. Zim. mit 2 Betten sofort bill. zu verm. 718b

O 5, 13 3. Stock, möbl. Zim. zu vermiethen. 860b

P 5, 15/16, 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu v. 505b

Q 1, 20 2. Stock, ein möblirt. Zim. zu verm. 858b

Q 2, 7 1 Tr., ein gut möbl. Zim. für 1 od. 2 Hrn. mit od. o. Pension zu verm.

Q 3, 15 2. St., sch. möbl. Z. bill. zu verm. 984b

Q 7, 20 1 Tr. Nähe des Wasserthurms, sch. möbl. Zim. p. sof. z. v.

Q 7, 28 möbl. Part.-Zimmer sof. zu verm. 990b

MARCHIVUM

Abonnement
80 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1,83 pro Quartal.
Postliste No. 4327

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 218.

Nr. 153. Mittwoch, 29. Juli 1903. 113. Jahrgang.

Vollzugsreiferklärung.

Die von dem Gemeinderath Sandhofen beantragte, auf freier Vereinbarung der Grundstückseigenthümer beruhende Neueintheilung der Grundstücke Lagerbuch Nr. 949—970a in Sandhofen wird nach Maßgabe des hierüber aufgestellten, von sämmtlichen Betheiligten in den Tagfahrten vom 4. 8. u. 15. Oktbr. v. Js. gutgeheißenen und mit entsprechendem diesseitigen Vermerke versehenen Planes auf Grund des Artikel 19 des Ortsstraßengesetzes für vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigenthums und der Rechte dritter Personen wird der 15. August 1903 bestimmt.

Karlsruhe, den 21. Juli 1903.
Großherzogl. Ministerium des Innern:
J. A.:
Heil.

Nr. 86946 I. Vorstehende Vollzugsreiferklärung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Mannheim, den 24. Juli 1903.
Großh. Bezirksamt:
Levinger.

Bekanntmachung.

Die Wohnungsuntersuchung im IX. Bezirk (Neckarau und Fabrikstation) betr.

No. 88780 I. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß mit den Vorerhebungen für die Thätigkeit der Wohnungsuntersuchungskommission im Untersuchungsbezirk IX. — **Neckarau und Fabrikstation** — durch den Wohnungskontrolleur in Begleitung eines Bediensteten der Staatspolizeimannschaft **in der zweiten Hälfte des Monats August ds. Js.** begonnen wird.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit zwischen 8—12 Vormittags und 2—7 Uhr Nachmittags.

Wir fordern Hauseigenthümer, Vermiether, sowie Miether von Wohnungen, Schlaf- und Arbeitsräumen hiermit auf, die in Betracht kommenden Räume dem Kontrolleur und Polizeibediensteten zur Besichtigung auf Anfordern zu öffnen und zugänglich zu machen. 1400

Im Falle der Weigerung müßte zwangsweise Oeffnung der zu besichtigenden Räume auf Grund des § 30 P.-St.-G.-B. von hier aus angeordnet werden.

Mannheim, den 22. Juli 1903.
Großherzogl. Bezirksamt:
Levinger.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8682
Eine kleine Laden-Einrichtung, verschied. Möbel u. Spezereiwaaren, Cigarren ꝛc.
Mannheim, den 29. Juli 1903.
Hartmann,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 30. Juli 1903, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8683
1 Ziehharmonika und Möbel aller Art.
Mannheim, den 29. Juli 1903.
Hirtzler,
Gerichtsvollzieher,
Alphornstr. 18.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, 30. Juli 1903, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4 5 im Auftrage der Wittwe Wagner dahier öffentlich versteigern:
1 Billard, 1 Messerputzmaschine, 12 Fleischplatten, mehrere Bierplättchen, Streichholzständer und Aschenbecher; ferner verschiedene Tafeltücher, Eisen- und Emailwaaren, 3 Packete Cigaretten, 6 Kisten Cigarren und Sonstiges mehr. 8681
Mannheim, 29. Juli 1903.
Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8685
4 Kisten frische Eier,
5780 Stück. 0000
Mannheim, den 29. Juli 1903.
Brunner,
Gerichtsvollzieher, U 4, 20.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, 30. Juli 1903, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 im Auftrage des Herrn Friedrich Bangert gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 8684
3 Betten.
Mannheim, 29. Juli 1903.
Rechner, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Kabelschutz betr.

Nr. 91790 II. Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß bei Neubauten oder sonstigen Straßenarbeiten Beschädigungen von Kabeln des städtischen Elektricitätswerks erfolgt sind. Um diesen Beschädigungen vorzubeugen und Unglücksfälle zu verhüten, sehen wir uns veranlaßt, neuerdings auf die Bestimmung des § 2 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim hinzuweisen, wonach jede Veränderung der Straßenoberfläche durch Grabarbeiten Privater ohne vorherige Erlaubniß des Bezirksamts verboten ist.

Um die Gefährdung von Menschenleben und auch die Beschädigung der Kabel bei solchen Grabarbeiten zu verhüten, haben die Interessenten künftighin neben dem gemäß § 2 der Straßenpolizeiordnung hierher zu richtenden Gesuch sich 24 Stunden vor Beginn von Grabarbeiten bei dem städtischen Elektricitätswerk (Brown, Boveri & Cie., P 7, 14a) zu verlässigen, ob an der fraglichen Stelle Kabel vorhanden sind. 1840

Ist dies der Fall, so wird das städtische Elektricitätswerk an die zu bezeichnende Stelle einen Beamten beordern, der die Arbeiten überwacht und dessen Anordnungen unbedingt Folge geleistet werden muß, wenn nicht Gefahr für die Arbeiter hervorgerufen werden soll.

Mannheim, 22. Juli 1903.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Eppelsheimer.

Aufgebot.

Nr. 14891. Walzmühlenbesitzer **C. Mammel in Bissingen** a. Enz, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Alt hier, hat das Aufgebot über den von Mayer-Hockenheimer senior in Mannheim unterm 18. Juni 1903 ausgestellten, auf die Rheinische Kreditbank hier gezogenen Wechsel über 6541 Mk. 40 Pfg., zahlbar in 3 Monaten an die Ordre des Antragstellers, beantragt. Der Inhaber des Wechsels wird aufgefordert, spätestens in dem auf:

Donnerstag, 28. Jan. 1904, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht hierselbst, 3. Stock, Zimmer 13, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und den Wechsel vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird. 1844
Mannheim, den 21. Juli 1903.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts I:
Mohr.

Ladung.

Nr. 20948. Der am 18. Oktober 1872 in Wollbach geborene Müller **Johann Böhnlein,** zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert ist.

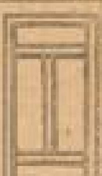
Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts, Abth. 12 hierselbst auf:

Donnerstag, 8. Oktober 1903, Vormittags 8 Uhr
vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.-P.-Ordn. von dem Bezirkskommando hier ausgestellten Erklärung vom 6. Juli 1903 verurtheilt werden.

Mannheim, 23. Juli 1903.
Der Gerichtsschreiber der Großh. Amtsgerichts:
K. Bernauer.



Herm. Schmitt & Co.
Bau- u. Parket-Geschäft,
Rupprechtstr. 11,
Teleph. 2703. 13048
Ausführung von Parketarbeiten jeder Art. Größtes Lager in Holzwellen u. Holzmeißelern. Zimmerthüren ꝛc.

Geschäftsl. u. Handw., w. i. **Zahlungsschwierigkeit** gerathen sind, erh. Ausk. u. Rath, auch Darl. Schriftl. Aufr. u. G. 61190 b a. **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Mannheim.** 13104

Bekanntmachung.

Abhaltung von Schießübungen betr.

Nr. 92065 II. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 16. Juli l. Js. machen wir darauf aufmerksam, daß das Schießgelände bei Hemsbach-Hüttenfeld, auf welchem das 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I Nr. 110 seine Schießübungen abhält, am Donnerstag, den 30., Freitag, den 31. Juli und Samstag, den 1. August d. Js. nicht von 7—1 Uhr, sondern erst von 8—1 Uhr abgesperrt wird.

Die Absperrung im Norden erfolgt nur bis zum Stadtbach, also nicht bis zur Straße Heppenheim-Lorsch. 1850

Mannheim, den 25. Juli 1903.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Eppelsheimer.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 2793. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leo Kollmann** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag, den 7. August 1903, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 11 anberaumt.

Mannheim, den 27. Juli 1903.
Mohr. 1846
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts 14.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 2765. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der ledigen **Bertha Eisele** in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf 1847

Mittwoch, 19. August 1903, Vormittags 11 Uhr
vor dem Amtsgerichte hierselbst, Abtheilung XIV., 2. St., Zimmer Nr. 11.

Mannheim, 27. Juli 1903.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Mohr.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 1928. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Civilingenieurs **Albrecht Dilsheimer** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, 13. August 1903, Vormittags 11 Uhr
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst, II. Stock, Zimmer Nr. 2 anberaumt.

Mannheim, den 27. Juli 1903.
Mohr,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts III. 1849

Bekanntmachung.

No. 23302 I. Die Stelle des Leichenschauer-Stellvertreters für den 6. Distrikt — Schwetzingervorstadt, nördlich begrenzt durch die Schwetzingerstraße, westlich durch die Tattersallstraße, sowie Lindenhofstadttheil einschließlich des Hauptbahnhofgebiets — ist neu zu besetzen. 23300

Bewerber, **welche in diesem Stadtgebiet wohnen,** wollen ihre diesbezüglichen Eingaben unter Anschluß eines Lebenslaufes, eines Leumundszeugnisses und etwaiger sonstiger Zeugnisse binnen 14 Tagen diesseits einreichen.

Außerhalb des Bezirks wohnende Bewerber können nicht berücksichtigt werden.

Mannheim, den 22. Juli 1903.
Bürgermeisteramt:
Martin.
Zeitler.

Damen-Kopfwaschen
Mk. 1.—. 13858
Patent-Haartrockner
Spezialität:
Haararbeiten
zur Schonung der Haare.
Hch. Seel,
Damen- und Herren-Friseur
C 2, 24, n. d. Hoftheater.

Versteigerungs-Ankündigung.

Nr. 7181. Zum Zwecke der Erbauseinandersetzung und Gemeinschaftsaufhebung werden auf Antrag der Erben des Landwirths Johann Sohn von Wallstadt und der betheiligten Miteigenthümer folgende Grundstücke der Gemarkung Wallstadt am

Donnerstag, 6. Aug. l. Js., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Wallstadt öffentlich versteigert:

a. auf den Namen des Erblassers im Grundbuch eingetragen:
1. Lgb.-Nr. 383b 22a 01 qm Acker im Kesbügel,
Anschlag 990 M.
2. Lgb.-Nr. 622, 21a 16 qm Acker in der Postnitz,
Anschlag 850 M.

b. auf den Namen des Erblassers u. seiner Geschwister Martin und Albertine, je als Miteigenthum ⅓ eingetragen:
Lgb.-Nr. 188, 27 a 59 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Ortsetter.
Anschlag 9,500 M.

Der Zuschlag wird vom höchsten nicht unter dem Anschlag bleibenden Gebot sofort endgültig ertheilt. Die weiteren Gedinge können beim Notariat eingesehen werden. 14633

Mannheim, 27. Juli 1903.
Gr. Notariat Mannheim IX.
Breunig.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 4877. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schreinermeisters **Karl Dann** in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, 5. August 1903, Vormittags 9½ Uhr
durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4 Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Mai 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. 15896

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 12, Heft 21, Bestandsverzeichniß I.

Lagerb.-Nr. 19613, Flächeninhalt 3 ar 72 qm Hofraite in den Neckargärten 16. Querstr. 55, neu Stockhornstr. 55.

Hierauf steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau rechts und links mit Treppenbetonkeller, ein einst. Querbau als Werkstätte, mit Zubehör geschätzt zu 46000 Mk.

Mannheim, den 8. Juni 1903.
Gr. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Deutsche
Generalfechtschule
Verband Mannheim.

Cigarrenspitzen, zerbrochene Cigarren, Cigarren-Bänder, Staniol, Flaschen-Kapseln, Korke, Briefmarken u. Glühkörperasche sind erwünschte Sammelgegenstände für das Reichswaisenhaus.

Der Wahlspruch „Viele Wenig geben ein Viel“ möge sich auch hier bethätigen und möchten Alle, die ein Herz und Gemüth für Wohlthun haben, sich die kleine Mühe nicht verdrießen lassen, die bezeichneten Gegenstände wie bisher für uns geneigtest sammeln und uns zukommen lassen zu wollen.

Mit herzlichem Danke nehmen diese Gegenstände entgegen oder veranlassen die Abholung: **J. Katzenmaier,** U 5, 14, 1. Vors., **Friedr. Kunert,** Luisenring 61, 2. Vors., **Karl Wüllenbücher,** D 1, 11, Verbandsrechner, **Emil Ifland,** R 4, 9, Verbandssecretär, **Jean Helffenstein,** F 2, 16, Automatenverwalter, **L. Hartmann,** U 6, 22, **Emil Prüfer,** K 2, 22, **Ferd. Steinhardt,** P 2, 3a, **Franz Kaufmann,** S 1, 17, **Ph. Groß,** F 7, 26a, **Georg Michel,** J 3, 7, **Chr. Link,** Rheinaustraße 22, Polizeikommissär **Reimling,** Rosengartenstraße 21, Vorstände und Frau **Karl Arnold Wwe.,** H 4, 27, Materialverwalterin. Für die Neckarvorstadt befindet sich die Sammelstelle bei Herrn **Eölch,** Mitglied des Kolosseumtheaters, Waldhofstraße 1. 29508/4

Amtl. Gepäck- u. Expressgutbestätterei
der
Grossh. Badischen Staats-Eisenbahnen
Max Hoffmann, Mannheim
Telephon 951 Personenbahnhof Telephon 951
Uebernimmt **Besorgung** von **Reisegepäck** von und zum Personen-Bahnhof.
Pünktliche Bedienung und billigste Berechnung.
Annahme, Abholung und **Besorgung** von **Gütern aller Art.**
Man benütze meine **amtlichen Güter-Anmeldekarten,** die in den meisten Kolonialwaarengeschäften, den Expressgut-Annahmestellen Kaufhaus, G 2, 15 und Personen-Bahnhof, sowie vom Bestättereipersonal unentgeltlich erhältlich sind.
Diese Karten sind ausgefüllt und **unfrankirt** in den Postbriefkasten (nicht Privatkasten) einzulegen.
Packetbeförderung innerhalb der Stadt für die hiesige Geschäftswelt. 12261

B 2, 10 Restaurant Palmengarten B 2, 10
vis-à-vis dem Großh. Hoftheater.
Allgemeine Radfahrer-Station. — Angenehmer Aufenthalt im Sommer.
Empfehle guten bürgerl. Mittagstisch und nach der Karte zu jeder Tageszeit, sowie im Abonnement. — **Separate Weinstube** (bad. Oberländer, Pfälzer- und Moselweine garantirt.) — Prima helles und dunkles Bier aus der Mannheimer Aktienbrauerei **Löwenkeller.** — Französisches Billard — Riesengramophon — Clavier. **Neu! Neu! Einzig am Platz! Electrischer Schießautomat.**
14840 Inhaber **Fried. Wagner.**

Ettlingen, im badischen Schwarzwald,
am Eingange in das Albthal.
½ Stunde von Karlsruhe mit der elektrischen Bahn.
— Täglich 30malige Verbindung. —
Romantisch gelegenes Städtchen mit herrlicher Umgebung und besonders als 13670
Ausflugsort
zu empfehlen.
Gute Gasthöfe und Restaurationslokale mit Gärten u. grossen Sälen für Gesellschaften u. Vereine.
Prospekte und Broschüren gratis durch den Verkehrsverein.

FREIBURG i. Baden.
Genesungsheim Lorettoberg
Fremdenpension I. Ranges.
Gediegenes Haus, herrlichste Lage, civile Preise. Anfragen erbeten an die Verwaltung des Genesungsheims Lorettoberg, Freiburg i. Bg., Mercystrasse 10/12.
14170

FUSSBODEN-OELLACKFARBE
FRAUENLOB
garantirt blei- u. giftfrei.
Bester Fussbodenanstrich
haltbar, hochglänzend, elegant,
über Nacht trocknend.
Haupt-Niederlage bei:
Josef Samsreither
Q 4, 2
ferner bei:
Hch. Merckle, Drogerie, Gontardplatz 2. 13478

Hauszinsbücher
empfiehlt
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. E 6, 2.

Inseriren bringt Gewinn!
Wer
seinen Umsatz m. grossem Gewinn u. Nutzen heben u. fördern will, annoncire in
Fachzeitschriften.
Man wende sich an
Süddeutsche Annoncen-Exped.
K. H. Schwab jun.
Mannheim,
Seckenheimerstr. 16.
Telephonruf 2721. 13003
Annoncen-Annahme für alle Fach- und Tageszeitungen.

Mannheim **O 7, 19.** Dr. Symann's
Höhere Privat-Handels-Schule
für Damen und Herren. Der Unterricht wird fortlaufend in 3 Parallelkursen (vorm., nachm. und abends) in allen kaufm., realistischen und fremdsprachlichen Lehrfächern nur von Fachleuten ertheilt. 14339
Uebungs-Kontor. Prospekte kostenfrei.

Bitte. Ein ehrlicher, ehrenvoller verheir. Kaufmann mit neuem, sehr gewinnbringendem Geschäft bittet einen Kapitalisten um ein Darlehen von **Mk. 10,000** auf längere Zeit gegen guten Zins sowie mit gleichem Gewinnantheil, da der seitherige stille Theilhaber Familienverhältnisse halber gezwungen ist, seine Einlage von Mk. 6000 zu erheben. — Das Kapital wird durch Bürgschaft gesichert.
Wohlthätige Kapitalisten, welche geneigt sind, einem ehrenhaften hiesigen jungen Geschäftsmann dieses Kapital vorzustrecken, event. als thätiger oder stiller Theilhaber einzutreten, werden höfl. gebeten, ihre Adresse unter A. Z. 404, hauptpostlagernd Mannheim niederzulegen. 9165

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.
Stellenvermittelung für häusliche Dienstboten.

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen ꝛc. erhalten jeden Tag **unentgeltlich** von der Ortskrankenkasse der Dienstboten O 3, 11/12, Stellen vermittelt. Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für baare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 27677
Die Verwaltung:
Kempf.

Miether-Verein
Mannheim.
(2000 Mitglieder.)
Wahrung der Rechte der Wohnungsmiether.
Nachweis von Familien-Wohnungen u. Möblirten Zimmern.
L 14, 7,
unentgeltlich für Vereinsmitgl. **Rechtsschutzstelle in Miethsstreitigkeiten,** S 3, 10 u. K 1, 17.
Vorträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
Anmeldungen zum **Beitritt** bei den Geschäftsstellen: 20148
Lit. L 14, 7 (F. Kratz).
„ S 3, 10 (Arbeitersecretär.)
„ K 1, 17 (Volksbureau).
2. Querstraße 18 (M. Kähl).
Schwetz.-Str. 79 (G. Eger).

Wer annonciren will
— seien es auch nur kleine Anzeigen, wie: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Miethsgesuche — wendet sich mit Vortheil an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
MANNHEIM
Heidelbergerstrasse O 6, 6.
Hierdurch erwachsen dem Inserenten **keine Mehrkosten,** dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter etc.
Katalog gratis.

Zum **Häckeln** und **Stricken** wird angenommen. Daselbst sind auch **Spitzen** zu verkaufen. Näheres in der Exped. 9795

Der
„Zeitungs-Verlag“
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen. Herausgegeben vom Verein Deutscher Zeitungsverleger, Hannover
Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . Rechtspflege, Massregelungen usw. . . . .
Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw. . . . .
Vermischtes . . . Sprechsaal
Abwehr von Missbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.
Stellenvermittelung, Stellenangebote u. -Gesuche. . . . Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art.
IV. Jahrgang. Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellengesuchen 15 Pfg. . . . . .
Wichtige Lektüre
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . . . .
Probenummern umsonst.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM